

LA
DANCE
DES
MORTS
à
BALE.

A. K. K. 111 d.

JANICE K. DEETH

George March.

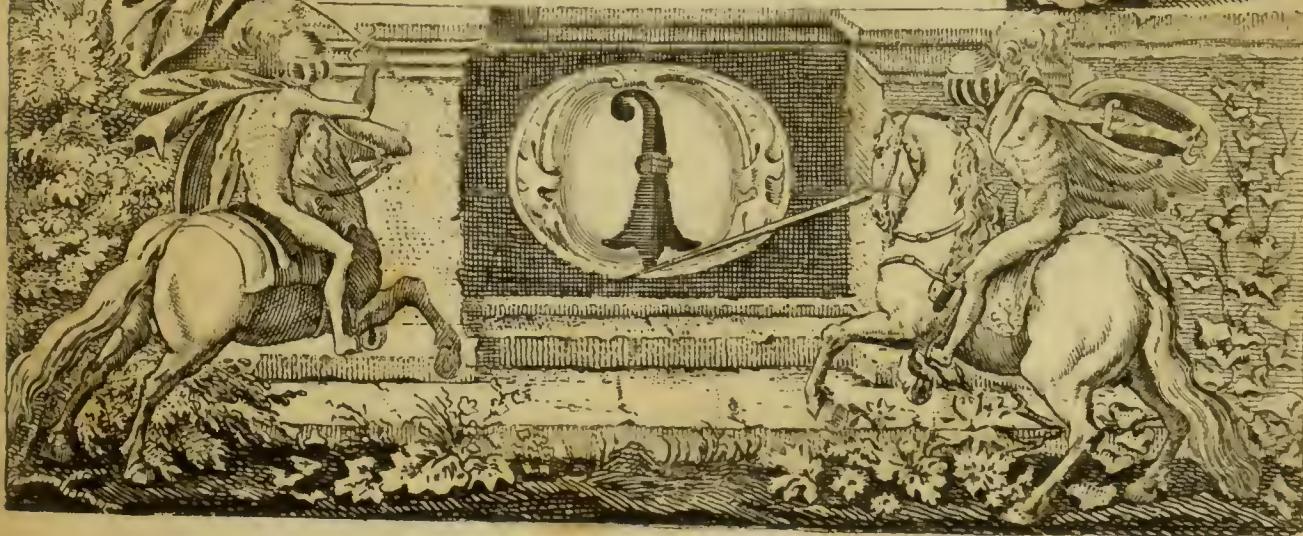
1887



Godten San^h,
wie derselbe in der löbl. ü.
Welt berühmten
Schatz Basel,
als ein Spiegel menschlicher
Beschaffenheit künstlich ge-
mahlet und zu sehen war
Nach dem Original in Linz
gebracht

Basel.

Verlag von J. L. Fuchs & C°



Digitized by the Internet Archive
in 2016

<https://archive.org/details/b22040705>

C o d t e n t a n z

der

Stadt Basel.

In Kupfer gestochen nach den Frescogemälden an der ehemaligen
Kirchhofmauer der Predigerkirche.

Dr. 40

B a s e l.

Verlag von J. L. Fuchs & Co.

LA DANSE DES MORTS.

Gravée d'après les tableaux à fresque qui se trouvaient
sur le mur du cimetière de l'église St. Jean
à Bâle.

Publié par J. L. Fuchs & C[°]



THE DANCE OF DEATH.

Engraved from the fresco-paintings on the cemetery wall
of St. John's church at Basle.

Published by J. L. Fuchs & Co.

Vorwort.

Eine Reihe bald herber, bald kräftiger, bald tiefer Vorstellungen drängen sich um den Gedanken an den Tod, und selbst unsere ernstesten Forschungen knüpfen sich auf irgend eine Art an denselben an. Er ist der unsichtbare Punkt, um den sich die wichtigsten Fragen drehen; die dunkle Aufgabe, die wir in dem großen Räthsel des Lebens zu lösen streben; die Schwierigkeit, deren befriedigende Hebung Ordnung, Zusammenhang und Klarheit in den Gang unserer Gedanken wie in die Entwicklung unserer Thätigkeit bringen würde.

Die Bekänner einer blos sinnlichen Philosophie mühen sich vergebens ab, vor diesem undurchdringlichen Schleier, hinter dem sich entweder ein bodenloser Abgrund gräbt, oder ein grenzenloser Raum ausdehnt. Unvermögend diesen Schleier zu lüften und nicht geneigt dem Glauben den Kummer der Seele zu vertrauen, bemühen sich die Einen zu beweisen, daß man sich gar nicht beschäftigen müsse mit einem Gedanken, der das Gemüth nur nieder drückt; während die Andern den Geist mit der Stunde des Todes vertraut zu machen streben, und in allem Ernst den platten Witz irgend einer Theaterperson anpreisen: Sterben ist an sich nichts! — es ist blos die letzte Stunde unsers Daseins! — Noch Andere endlich, vernünftiger zwar, aber darum nicht glücklicher als die Erstern, stellen alle diese vergeblichen Bemühungen als höchst lächerlich vor, und behaupten, es lebe niemand auf dem ganzen Erdenrunde, der nicht Furcht habe vor dem Tode. Alle, ohne Ausnahme, zeigen übrigens, durch die Sorgfalt, mit der sie diesen Gegenstand entwickeln, daß er für sie selbst eben so ernst und wichtig ist, als für alle übrigen Erdenkinder; und Alle sind unglücklich, weil sie nicht kennen die Stimme Desenigen, der die höchste Gewißheit gegeben hat dem Leben und der Unsterblichkeit! —

Unter den mühevollen und zum Theil ängstigenden Vorstellungen, welche die Erinnerung an den Tod erzeugt, ist jedoch eine, welche die meisten Menschen tröstet, und die der Arme und Unglückliche mit einer gewissen, boshaften Freude aufnimmt: der Gedanke nämlich, daß durch den Tod die ursprüngliche Gleichheit der Menschen wieder hergestellt wird. Dieser Gedanke war von jeher dem Volke lieb, und mußte es besonders zu einer Zeit sein, wo die gesamte Menschheit in zwei große Klassen getheilt schien, die der Unterdrücker und der Unterdrückten. Und wenn dann je zuweilen im Mittelalter eine jener physischen Landplagen, die mit der zunehmenden Versittlichung gewichen zu sein scheinen, ihren menschenmordenden Tribut mit großer Unpartheilichkeit unter allen Klassen der zugehörenden Menschenmasse erhob, die damals, in Ermanglung besserer bürgerlicher Einrichtungen, durch das Band der Feudalverfassung zusammengehalten wurde: so gefiel sich gleichsam das gemeine Volk, trotz des Verlustes, den es selbst dabei erlitt, in der Betrachtung eines gemeinsamen Nebels, das wieder eine gewisse Gleichheit zwischen ihm und seinen Unterdrückern herstellte, indem es das Unglück mit unpartheiischer Hand vertheilte; und dieses Gefühl einer geheimen Schadenfreude, verbunden mit den strengen Grundsätzen der Religion und der düstern Denkart der Mönche, gab Veranlassung zur Entstehung jener sonderbaren Kunst-erzeugnisse, die unter dem Namen „*Totentänze*“ bekannt sind, und unter welchen sich derjenige vortheilhaft auszeichnet, dessen treue Abbildung wir hiermit dem Publikum vor Augen legen.

Lange wurde geglaubt, dieser *Totentanz* röhre von Holbein her, wie denn überhaupt die öffentliche Meinung der damaligen Zeit sich darin gefiel, diesem berühmten Künstler alles zuzueignen, was seine Vaterstadt Ausgezeichnetes im Fache der Malerei besaß; und zum Beweis, wie groß die Macht einer vorgefaßten Meinung ist, wurde dieser Irrthum die Quelle eines andern. Man glaubte nämlich in diesen Abbildungen die charakteristischen Züge und das seltene Verdienst seines Pinsels wieder zu finden, und bedachte nicht, daß, unabhängig von der anerkannten Geringfügigkeit dieser Gemälde, die Kleidertrachten und mehrere andere Umstände auf ein weit früheres Zeitalter zurückweisen. Inzwischen walten darüber heut zu Tage keine Zweifel mehr ob, und kaum gesteht man Holbein die Ehre zu, diese Gemälde vielleicht einmal aufgefrischt zu haben — eine Ehre, deren sein Ruhm nicht bedarf! — Holbein hat aber auch einen *Totentanz* erdacht und gezeichnet, der in Quader-Format sehr schön in Holz geschnitten worden ist,

wahrscheinlich durch Hans Leuzelburger, genannt Frank. Er ist in mehreren Auflagen herausgekommen, die alle sehr selten geworden sind, und sich auf der Universitätsbibliothek in Basel finden; so wie noch ein zweiter Todtentanz, dessen Figuren in den Anfangsbuchstaben des Alphabets angebracht und von dem gleichen Künstler mit ungemeiner Zartheit in Holz geschnitten sind.

Aus den Forschungen mehrerer Kunstverständigen ergibt sich, daß die Sitte, an den Mauern der Klöster und in den Hallen oder Gängen der Grabstätten eine Reihe von Gemälden abzubilden, die den Tod vorstellen, wie er Menschen aus allen Ständen hinrafft, daß diese Sitte schon im vierzehnten Jahrhundert und vielleicht noch viel früher üblich gewesen ist. Nach Einigen soll der Gedanke zu solchen Gemälden von ähnlichen Vermummungen entlehnt worden sein, die zur Zeit des Karnevals statt zu finden pflegten. Andere dagegen wollen die Veranlassung zu diesen sonderbaren Gebilden in der Entvölkernung suchen, welche damals so häufig in Europa durch die Pest verursacht wurde. Welche von diesen Behauptungen man übrigens annehme, so viel scheint gewiß, daß der ungewöhnliche Anblick einer übergroßen Sterblichkeit, den jener traurige Zeitschritt des Mittelalters leider nur zu oft gewährte, mittelbar oder unmittelbar zur Entstehung solcher Gemälde beigetragen hat, und es lohnt sich kaum der Mühe zu untersuchen, ob man mit den persönlichen Vorstellungen oder mit den Gemälden angefangen habe. Als zur Zeit des Conciliums in Basel die Pest diese Stadt verheerte, ließen die Dominikanermönche, und nach Andern sogar die Väter des Conciliums selbst, zu einer lehrreichen und erbaulichen Erinnerung an jene Tage der Trübsal, auf die innere Kirchhofsmauer der St. Johann-Kirche einen Todtentanz malen, vielleicht nur eine Nachahmung desjenigen, welcher schon früher im Frauenkloster im Kleinbasel, dem heutigen Klingenthal, zu sehen war. Der Name des Malers ist unbekannt, und man weiß blos, daß Hans Hug Klanber im Jahr 1568 beauftragt wurde, dieses Gemälde wieder auszubessern, dessen Farben zu erbleichen angefangen hatten. Da er noch einige leere Stellen fand, so malte er am Anfang jener Bilderreihe, den damals noch lebenden Reformator Dekolumpadius, wie er über den Tod und das jüngste Gericht predigt, vor einer Menge Menschen aus allen Ständen; und am Ende dieses Trauerzuges bildete er noch sich selbst ab, wie der Tod ihn erinnert, daß er nun unverzüglich denen folgen müsse, deren Bildnisse er eben aufgefrischt habe. Das letzte gleichfalls von ihm herrührende Bild zeigt seine Frau und sein Kind, an welche der Tod die gleiche Einladung ergehen läßt.

Auch wurden damals erst, wie man behauptet, jene Reime gedichtet, die man über und unter jedem Gemälde liest. Und in der That, wie dürfte man glauben, daß diese Verse aus der Zeit des Conciliums herrührten?! Es war schon viel, die Großen der Erde und die Fürsten der Kirche als Schlachtopfer des Todes darzustellen, der sie ohne Unterschied und mit den geringsten Sterblichen vermischt dahinrafft. Dieser Geiselhieb der Satyre ist gewiß nicht der unbedeutendste, aber er trifft nicht unmittelbar; da hingegen der in den Reimen enthaltene Spott viel zu bestimmt und offenkundig ist, als daß sich annehmen ließe, sie seien zur Zeit des Conciliums und gleichsam unter den Augen desselben gedichtet worden. Zwar wurden die großen Würdenträger der Kirche in den litterarischen Produkten der damaligen Zeit keineswegs geschont, wie dies die Fabliaux zur Genüge beweisen: aber mit Recht wird gezweifelt, daß eine Versammlung von Kardinälen und Bischöfen erlaubt hätte, und daß Dominikaner-Mönche sogar befohlen haben sollen, diesen Spott gewissermaßen feierlich und unvergänglich zu machen. Darum ist es weit natürlicher anzunehmen, daß diese Verse aus den Zeiten der Reformation stammen. Nebrigens drehen sich diese Reime, die wenig Dichtungsgabe verrathen, in einem sehr beschränkten Ideenkreise; oder sie wiederholen vielmehr immer den gleichen Gedanken, den sie dem Stande und der jedesmaligen Lage der Person anpassen. Wir haben sie in französische und englische Verse übertragen lassen, die, so viel möglich, den Hauptinhalt jeder Stanze ausdrücken.

Nachdem diese Gemälde noch einigemal ausgebessert worden waren,*) fanden sie sich im Anfange dieses Jahrhunderts dermaßen beschädigt, daß die Mauer, auf der sie angebracht waren, des Platzes nicht mehr werth schien, auf dem sie stand; man trug sie also 1805 ab, nachdem man eine kleine Anzahl der am besten erhaltenen Stücke zu retten gesucht hatte, von denen sich noch einige in dem Conciliumssaale des Münsters in Basel finden; der Platz selbst, auf welchem der Todtentanz stand, wurde in einen angenehmen Spaziergang umgeschaffen, der von seiner alten Berühmtheit noch den traurigen Namen beibehielt. Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts hatte Mathens Merian, ein geschickter Kupferstecher, die 42 Gemälde des Todtentanzes in einer Reihe von Zeichnungen wieder abgebildet und herausgegeben, mit einer umständlichen Sammlung historischer

*) Im Jahr 1616 und 1658.

Belege, erbaulicher Betrachtungen und religiöser Lieder begleitet, wie sie eben zu jedem besondern Gemälde passten. Im Jahr 1744 und 1786 veranstaltete man 2 Ausgaben von diesen Kupferstichen, und es sind noch die gleichen Platten, deren wir uns jetzt bedienen; *) auch besitzen wir die gleichen Kupferstiche sorgfältig illuminiert, nach einer den Originalgemälden entnommenen Zeichnung. Genau nach diesen letztern haben wir überdies noch einen Todtentanz in plastischen Figuren anfertigen lassen, der in jeder Beziehung als gelungen empfohlen werden darf; nicht nur sind die einzelnen Figuren ähnlich und richtig dargestellt, sondern auch der Ausdruck in den Gesichtern des Todes und seiner Opfer ist vortrefflich wiedergegeben; auch ist das ursprüngliche Colorit genau beibehalten. Eine ausführliche Anzeige findet sich am Ende dieses Werks. — Um den Anfang des sechzehnten Jahrhunderts malte Niklaus Manuel auf die Mauern des Dominikanerklosters zu Bern einen Todtentanz, der sich durch Originalität der Gedanken und Lebhaftigkeit der Farben auszeichnet, und in neuern Zeiten lithographirt erschienen ist.

Nur ein barbarisches Zeitalter, in welchem die Wahrheiten des Evangeliums durch Aberglauben entstellt waren, durfte den Tod unter der scheinlichen Gestalt abbilden, in der wir ihn auf diesen Gemälden erblicken. Die Alten, welche überhaupt sehr selten Skelette malten, weil solche Gerippe nicht zu Gegenständen für die schönen Künste taugen, haben nie daran gedacht, die abstrakte Idee des Todes auf eine so widerliche Art zu versinnlichen **); ein Genius, der seine Fackel löschte, eine in tiefen Schlaf versunkene Gestalt: dies sind die Züge, unter denen sie jenes feierliche und letzte Ereigniß des menschlichen Lebens abbildeten. Und hätten sie dramatisch darstellen wollen, wie die Seelen hinab zum Schattenreich ziehen: so würden sie Merkur den Boten der Götter gezeichnet haben, statt des sonst gewöhnlichen Caduceus einen elfenbeinernen Stab tragend, und im Begriff, auf Jupiters Geheiß, des Gottes der Lebenden, die Seelen seinem Bruder, dem Herrscher der Todten, zu übergeben. Wir haben dagegen die rohe Einbildungskraft unserer Vorfahren zur Richtschnur genommen, oder vielmehr sie hat unsere eigene eingeengt; denn ein Gerippe ist das einzige Bild, unter dem wir

*) Über die Geschichte des Todtentanzes finden sich anziehende Nachrichten im Conservateur suisse, T. VI. p. 354, und in den Alpenrosen, Jahrgang 1825, p. 63. —

**) Man vergleiche Millin, Dictionnaire de la Fable, art. Mort, und Winkelmann, Versuch über die Allegorie, Kap. 3.

den Tod vorstellen; und finden wir diesen Anblick zu widerlich, so verzichten wir lieber auf jede Abbildung desselben. Und doch dünkt uns, die Verehrer einer Offenbarung, die dem Tod seinen Stachel, dem Grab seinen Sieg entrissen hat, sollten unter edlern Zügen und auf eine rührendere Art jenes ernste Geschenk des Gottes der Lebendigen darstellen können, der die harten und entscheidenden Prüfungen seines Geschöpfes mit einem Schlage endigt, um es plötzlich aus dem Orte seiner Verweisung in die Wonne der Ewigkeit zu versetzen. Ein Engel von ernster, mitleidvoller Gestalt, der in der einen Hand eine gelöschte Fackel, in der andern eine zweite hält, die er eben im Himmel angezündet hat; eine solche Gestalt würde dem Christen den Tod mit mehr Treue und Wahrheit vorstellen, als jene schenksamen Bilder, die nur einen todtten Körper, und nicht den Tod bezeichnen.

Wie man indessen auch über diesen Gegenstand urtheilen mag, so wird man doch eingestehen müssen, daß die vorliegende Ausführung desselben keineswegs ohne Verdienst ist. Der Verfasser dieser Gemälde war ohne Zweifel ein Mann von Geist, und es gebrach ihm nicht an einem gewissen poetischen Schwung. Bemerkenswerth ist der Ausdruck, den der Künstler in diese entfleischten Gesichter zu legen gewußt hat. Die Mannigfaltigkeit der Stellung und Bewegung aller dieser Todesbilder, die gute Art, mit der er den Tod seine Rolle bei mehreren seiner Schlachtopfer spielen läßt, wie z. B. bei dem Mönche, bei der Herzogin, beim Blinden, beim Lahmen und bei dem Arzte, dem er als völlig fleischloses Geripp erscheint, gleichsam als wollte er ihm den letzten anatomischen Genuss gewähren; und endlich bei der jungen Frau, die er in einem prophetischen Spiegel ihre bevorstehende Umwandlung erblicken läßt: alle diese Einzelheiten zingen von Erfindungsgabe und poetischer Begeisterung; und selbst die Bilder der Sterblichen, wenn sie auch gleich nicht das nämliche Verdienst komischer Auspielung und Bezeichnung haben, sind doch oft mit einem sehr wahren und treffenden Ausdruck gezeichnet.

Wenn also gleich der neuere Kunstmäzen die Bewunderung nicht theilen kann, mit welcher diese Gemälde von unsern Vorfahren betrachtet wurden: so wird er sie doch einer billigen Aufmerksamkeit nicht unwert finden, und geneigt sein, ein Unternehmen zu unterstützen, das zur Absicht hat ein Denkmal wieder in Erinnerung zu bringen und zu verbreiten, welches den Geist des Mittelalters auf eine so sprechende Weise bezeichnet.

AVANT-PROPOS.

Une foule d'idées, ou poignantes, ou énergiques, ou profondes, viennent se ranger autour de la pensée de la mort. Toutes les plus graves méditations tiennent à elle par une extrémité. Elle est l'invisible pivot sur lequel tournent les plus grandes questions, l'inconnue qu'il faut dégager dans le grand problème de la vie, la difficulté dont la solution mettrait l'ordre, la conséquence et la clarté dans le système de nos pensées et dans le développement de notre activité. Les partisans d'une philosophie toute terrestre s'agitent vainement devant ce voile épais, derrière lequel se creuse un abyme sans fond ou s'étend un espace sans bornes. Impuissants à le soulever, et répugnans à remettre à la foi les anxiétés de la pensée, les uns s'occupent à prouver qu'il ne faut pas s'occuper de cette idée qui presse l'âme de toutes parts; les autres tentent de familiariser l'esprit avec le moment de la mort, et paraphrasent

PREFACE.

A number of ideas, now poignant, now powerful and even profound, are associated with the thought of Death, and our gravest meditations are always connected with it in one way or other. It is the invisible centre around which the most important questions revolve; the gloomy problem which we endeavour to solve in the great enigma of life; the difficulty, the removal of which would introduce order, unity and clearness into our system of thought and into the development of our active existence.

The followers of a purely terrestrial philosophy harass themselves in vain to raise the impenetrable veil, behind which a bottomless abyss must lie, or an endless expanse be spread out. Some, unable to remove the veil and unwilling to trust to faith in their anxiety, endeavour to prove, that we should occupy ourselves with thinking of that, which but oppresses the soul; while others strive to reconcile

sérieusement la plaisante niaiserie d'un personnage de théâtre: *mourir n'est rien, c'est notre dernière heure*; d'autres enfin, plus sensés, sans être plus heureux, ridiculisent tous ces vains efforts, et soutiennent qu'il n'est personne à qui la mort ne fasse peur. Tous montrent assez, par les développements qu'ils donnent à ce sujet, que ce sujet est aussi grave et aussi pressant pour eux que pour le reste des hommes. Et tous sont malheureux, parce qu'ils ne connaissent pas la voix de Celui qui a mis en évidence la vie et l'immortalité!

Mais au milieu de toutes les idées pénibles et angoissantes que la mort fait naître, il en est une qui console le commun des hommes, une idée que le pauvre et le misérable accueillent avec une maligne joie: c'est celle du rétablissement de l'égalité primitive par la mort. Caressée de tout temps par le peuple, elle a dû l'être particulièrement aux époques où l'humanité semblait divisée en deux grandes classes, celle des oppresseurs et celle des opprimés. Et lorsque, au moyen âge, un de ces fléaux naturels, qui se sont peu-à-peu retirés devant la civilisation, venait lever son tribut

the spirit to the thought of death, and in all seriousness extoll the dull witticism of some dramatist « To die is nothing, 'tis but the last hour of existence. » — Others, lastly, with more sense, but without any better success than the first, ridicule these vain endeavours, and assert that there is no one on the face of the earth, who is not afraid of death. All without exception give evident proof, by the care with which they treat of it, that this subject is just as important for them as for the rest of their fellow-men, and all miss the mark, because they know not the voice of Him, who hath brought life and immortality to light.

But, among all the agitating and alarming thoughts, which the remembrance of death calls forth, there is one that, above all others, is comforting to men, and which is seized upon by the poor and unhappy with a certain malicious pleasure; viz., the thought, that by death the primitive equality of the human race will be restored. This thought, cherished at all times by the people, was more especially so at a time, when mankind was divided into two great classes, the oppressors and the oppressed. And when, in the mediæval age, one of those physical scourges,

homicide et impartial sur toutes les classes indifféremment de cette masse que nous appelerons agrégation féodale, ne pouvant lui donner le nom de société civile, le peuple, en dépit des pertes qu'il essuyait lui-même, se complaisait au spectacle d'un fléau qui établissait entre lui et ses压迫者 l'égalité et l'infortune: et ce sentiment de plaisir secret, coïncidant avec les idées sévères de la religion et la sombre imagination des moines, fit éclore ces productions bizarres, connues sous le nom de *Dances des Morts*, parmi lesquelles figure avantageusement celle dont nous offrons au public la fidèle copie.

Cette *danse des morts* fut long-temps attribuée à *Holbein* par la voix publique, qui se plaisait à faire honneur à cet artiste célèbre de tout ce que sa ville natale, offrait de plus remarquable en peinture. Cette erreur en entraîna une autre, qui est un exemple, après mille, du pouvoir de la prévention. On voulut retrouver dans ces tableaux les traits caractéristiques et le mérite de son pinceau; sans faire attention qu'indépendamment de l'infériorité marquée de

which gradually gave way before advancing civilisation, demanded indiscriminately its tribute of slaughter from all ranks of that enormous human mass, which was held together by the feudal system, for want of a better social organisation; the common people took some pleasure in spite of their own loss in the general evil, which produced a certain equality between them and their tyrants, as it distributed ruin with impartial hand; and this secret delight in destruction, joined with the austere religious principles and gloomy disposition of the monks, gave rise to those remarkable productions, known under the name of «*Dances of Death*,» the true representation of one of the most celebrated of which we now present to the public.

This «*Dance of Death*» was long ascribed by general consent to Holbein, as it was formerly the custom to give the credit of all the fine paintings in his native town to that celebrated artist. This error produced another, which is an example, among others, of the strength of preconceived opinion. It was imagined that the characteristic strokes and peculiar merit of his pencil, were to be discovered in these pictures, while it was forgotten, that in addition to

ces peintures, les costumes et plusieurs autres circonstances attestent une époque beaucoup plus ancienne. Aujourd’hui tous les doutes sont dissipés à cet égard; et c'est à peine si on laisse à Holbein l'honneur d'avoir retouché ces tableaux; honneur dont sa réputation peut se passer. Du reste Holbein a inventé et dessiné aussi une danse des morts qui a été fort bien gravée en bois, format in 12°. probablement par *Hans Leutzelburger* surnommé *Frank*. Elle existe en plusieurs éditions qui sont toutes devenues rares; on peut les voir dans la bibliothèque de l'université de Bâle, ainsi qu'une seconde où les figures sont insérées dans un alphabet de lettres initiales; elle est aussi gravée en bois par le même artiste, avec une grande délicatesse.

Il résulte des recherches faites par plusieurs amateurs des arts que l'usage de peindre sur les murs des cloîtres ou dans les galeries des tombeaux une suite d'images de la Mort entraînant avec elle des personnages de toutes les conditions, existait dès le 14^e siècle, et même peut-être plus anciennement. Selon quelques-uns, l'idée de ces peintures aurait été suggérée par des mascarades tout-à-fait pareilles, usitées en temps de carnaval; selon d'autres, la grande dépo-

their marked inferiority, the costumes and other circumstances give proof of a much earlier origin. At the present day, no more doubt is entertained upon the subject, and to Holbein is scarcely conceded the honour of having touched them up — an honour, by the way, of which Holbein's fame does not stand in need. Holbein did indeed design and execute a «*Dance of Death*,» which was beautifully carved in wood, most probably by Hans Leutzelburger, surnamed Frank. Several editions appeared of it, all of which however are now scarce. These may be seen at the library of the Basle university, as well as another, in which the figures are inserted into the initial letters of the alphabet, and which is cut out with extreme delicacy in wood by the same artist.

It appears from the researches of several critics, that the custom of painting on the walls of cloisters and in the vaults or places of interment, a series of pictures representing Death, bearing away human beings of all ranks, was common as early as the 14th century and perhaps even earlier. Some are of opinion that this idea took its rise in the mummeries of this description, which were common at the time of the carnival; others, that the immense depopulation caused

pulation occasionnée par la peste, alors assez fréquente en Europe, aurait donné lieu à ces bizarres compositions. Qu'on admette l'une ou l'autre de ces suppositions, le vaste spectacle de mortalité que présentait fréquemment la triste période du moyen âge, est médiatement ou immédiatement l'origine des ces représentations; il importe peu de savoir si l'on commença par la pantomime ou par la peinture proprement dite. A l'époque du concile de Bâle, et lorsque la peste venait de ravager cette ville, les religieux dominicains, (d'autres disent les pères mêmes du concile) voulant conserver un monument instructif et édifiant de ces jours de déni, firent peindre à *fresque* sur un mur voisin de l'église de St. Jean une *Danse des Morts*, peut-être à l'imitation de celle qui se voyait dans un couvent de femmes au petit-Bâle.*)

Le nom du peintre est inconnu; on ne connaît que celui de **Jean Hugues Klauber**, qui fut chargé en 1568 de réparer cette peinture, dont les couleurs commençaient à s'altérer. Trouvant quelques places vides il met au commencement de la série le portrait du réformateur **Oecolompage**, alors vivant, qu'il montra prêchant sur la

*) Dans l'emplacement qui porte aujourd'hui le nom de Klingenthal.

by the plague, then so frequent in Europe, was the origin of these singular paintings. Whichever of these opinions we may adopt, so much is evident, that the unwonted spectacle of mortality, which the middle ages but too often presented, contributed directly or indirectly to produce them, and it is of little importance to know whether the commencement was made by personal representations or by pictures in the strict sense of the word. During the time of the Council of Basle, the plague raged; in remembrance of which, the Dominican friars; and according to some the Fathers of the Council themselves, caused a «*Dance of Death*» to be painted on the inner walls of the burialground of St. John's Church, as an instructive and edifying memorial of those days of visitation. It was however, in all likelihood, merely a copy of the one which might be seen, at an earlier period in the nunnery of Little Basle, the present Klingenthal. The name of the painter is unknown, and we only know that a. d. 1568 Hans Hug Klauber was commissioned to touch up the pictures, the colours of which had begun to fade. Finding a few empty spaces, he represented at the commencement of the series, the reformer Oekolomadius, then still

mort et le jugement dernier à une foule d'hommes de toutes les conditions, et à la fin de cette funèbre procession, il se représenta lui-même, averti par la mort de suivre sans délai ceux dont il venait de retoucher les images; le tableau suivant qui est aussi de lui, représente sa femme et son enfant recevant la même invitation.

C'est alors seulement, dit-on, que furent composés les vers qu'on lit en tête et au bas de chaque scène. Comment supposer, en effet, que ces quatrains datent de l'époque du concile? C'était déjà beaucoup d'offrir des grands du monde et des princes de l'église, victimes de la mort, qui les entraîne pêle-mêle avec les derniers des humains. Ce trait de satire, assurément, vaut tous les autres; mais il est indirect, et la satire renfermée dans les quatrains, est trop expresse et trop découverte pour qu'on puisse croire qu'ils aient été écrits pendant l'assemblée et à la vue même du concile. Sans doute les grands dignitaires de l'église, n'étaient pas épargnés dans les productions naïves de la littérature de cette époque; les *Fabliaux* en font foi; mais il est douteux qu'une assemblée de cardinaux et d'évêques eût permis, et que des dominicains eussent ordonné cette satire en quel-

alive, as preaching on Death and the Last Judgment to a number of men of all ranks; and at the end of this funeral concourse the artist represented himself, as reminded by Death, that soon he must follow those, whose images he had been renewing. The last picture executed by him, is that of his wife and child, receiving from Death the same invitation.

About this time the rhymes, which may be read above and under each scene, appear to have been composed. Indeed, how can we suppose, that these verses were written at the time of the Council. It was enough to represent the grandees of the world and the rulers of the Church as the victims of Death, that sweeps them away along with the meanest mortals. This cutting satire is certainly not the least important, but it does not strike directly home. The rhymes, on the other hand, contain too plain a mockery as to admit the supposition, that they were written at the time, and so to speak under the very eyes of the Council. Doubtless the dignitaries of the Church were not spared in the literary productions of that period, as the *Fabliaux* testify; but it may with justice be doubted, that an assembly of Cardinals and Bishops would have permitted, and that Do-

que sorte solennelle et monumentale, Il est donc plus naturel de croire que ces quatrains sont contemporains des premiers temps de la Réformation. Au reste, ces vers, où il n'y a gnère de poësie, roulent sur un fond d'idées très borné, ou plutôt sur la même idée sans cesse reprise et modifiée suivant la condition et la circonstance du personnage. Nous les avons rendus par des vers français et anglais, qui expriment, autant que possible, le trait principal de chaque quatrain.

Ces peintures furent encore plusieurs fois réparées (en 1616 et en 1658), mais au commencement de ce siècle elles se trouvaient tellement endommagées que le mur où elles étaient appliquées ne parut plus digne de l'espace de terrain qu'il occupait; on l'abattit en 1805, après avoir détaché un petit nombre de morceaux assez bien conservés, dont quelques-uns sont déposés dans la salle du concile de la cathédrale de Bâle; et l'emplacement de la *Danse des Morts* devint une promenade agréable, qui n'a rien de triste que le nom qui lui est resté. Vers le milieu du 17^e siècle, **Mathieu Merian**, graveur habile, avait reproduit dans une suite de planches, les quarante-deux tableaux

minican friars would have commanded, that this satire should be rendered solemn and perpetual. It is therefore much more natural to believe that these verses were written at the time of the Reformation. Besides these rhymes manifest but little talent, contain but a very limited number of ideas, and repeat continually the same thought, which they modify to suit the condition of each individual in turn. We present them in French and English verse, giving as near as possible the substance of each stanza.

These pictures have several times been renewed (a. d. 1616 and 1658), but at the commencement of the present century they were found injured to such an extent, that the wall, on which they were executed, was not considered worth the ground it occupied. It was therefore removed in the year 1805, after an attempt had been made to preserve those portions which were in a better condition, some of which may still be seen in the council-salon of the Basle cathedral. The piece of ground on which the «*Dance of Death*» formerly stood, was converted into a promenade, which still retains the sad appellation of its ancient celebrity. Matthew Merian, a clever en-

dont se composait la *Danse des Morts*, et les avait publiés avec une ample collection de pièces historiques, de réflexions édifiantes, et de poësies religieuses analogues au sujet des peintures. On fit en 1744 et en 1789, deux nouvelles éditions de ces gravures, et c'est des mêmes planches que nous nous servons aujourd'hui. *) Nous avons aussi les mêmes gravures soigneusement coloriées d'après un dessin pris sur les peintures originales. Vers le commencement du 16^e siècle *Nicolas Manuel* peignit à fresque sur les murs d'un couvent de Dominicains à Berne une *Danse des Morts* remarquable par l'originalité des idées et la vivacité du coloris; elle a été lithographiée dans ces derniers temps.

Il n'appartenait qu'à un âge barbare, où les vraies idées de l'Évangile étaient dénaturées par la superstition, de représenter la mort sous la hideuse image qu'elle revêt dans ces tableaux. Les anciens, qui ont bien rarement peint des squelettes,

graver made and published, towards the middle of the 17th century, a series of prints, copied from the 42 paintings of the « *Dance of Death*, » along with a voluminous collection of historical proofs, edifying reflexions and religious hymns annexed to each separate picture. During the years 1744 and 1789 two new editions of these engravings were made, the plates of which are still used. *) We have also in our possession the same engravings neatly coloured, after a drawing taken from one of the original pictures. Nicholas Manuel painted a « *Dance of Death* » on the walls of the Dominican monastery at Berne about the beginning of the 16th century, which is distinguished by a remarkable originality of thought and liveliness of colouring, and which has been lately lithographed and published.

In no age but a barbarous one, when the truths of the Gospel had been disfigured by superstition, could Death be represented in a form as hideous as in these pictures. The ancients, who but rarely painted skeletons, because they are not fit sub-

*) On trouvera des détails intéressants sur l'histoire de la *Danse des Morts* dans le Conservateur Suisse. T. VI. p. 354, et dans les Roses des Alpes (Alpenrosen) de 1825, p. 63.

*) Interesting accounts of the *Dance of Death* are to be found in the Conservateur suisse T. VI. p. 354, and in the Alpenrosen for the year 1825 p. 63.

parceque les squelettes ne sont point un objet pour des beaux-arts, n'ont jamais pensé à personnifier sous cette forme repoussante l'idée abstraite de la mort. *) Un génie éteignant son flambeau, une figure plongée dans un profond sommeil, voilà sous quels traits ils peignaient cet événement solennel, le dernier de la vie humaine. Et s'ils eussent voulu représenter d'une manière dramatique les ames passant au séjour funèbre, ils auraient fait voir le messager du Dieu de l'Olympe, Mercure, la main armée d'une baguette d'ivoire à la place du caducée, remettant les ames de la part de Jupiter, roi des Vivants, à son frère le roi des Morts. Pour nous, l'imagination barbare de nos pères a servi de règle ou plutôt de barrière à la nôtre. Un squelette est notre seule image pour représenter la mort; on, si cet aspect nous repugne trop, nous renonçons à la peindre. Il semble toute fois que les disciples d'une révélation qui ôte à la mort son aiguillon et au sépulcre sa victoire, pouvaient réaliser sous des attributs nobles et touchants cette grave dispensation du Dieu des vivants, qui, terminant d'un coup l'é-

jects for the fine-arts, never thought of representing the abstract idea of death under such a repulsive form. *) A genius extinguishing a torch, a figure sunk in profound repose: such were the lineaments, by which they represented that solemn and last event of human life. And when they wished to represent the souls on their journey to the dark abode, they represented Mercury, the messenger of the Gods, carrying instead of his accustomed *caduceus* an ivory wand, about to deliver, at the command of Jupiter, the God of life, the souls to his brother, the sovereign of the dead. We, however, follow the barbarous imagination of our ancestors, or rather, we are restricted to it; for a skeleton is our only form to represent Death; and the repugnance of this idea causes us often rather not to attempt to paint death at all. And yet it would seem, that the worshippers of a revelation, which has removed the sting of death and overthrown the victory of the grave, should be able to depict with more noble features and in a more touching manner, that earnest dispensation of the God of the living, which concludes at one

*) Voyez Millin, Dictionnaire de la Fable, art. Mort; et Winkelmann, Essai sur l'Allégorie. Chap. III.

*) See, Millin Dictionnaire de la Fable, art. Mort; and Winkelmann, Versuch über die Allegorie, c. 3.

preuve importante et décisive de sa créature, la fait passer subitement du lieu de son exil aux splendeurs de l'éternité. Un ange d'une figure sérieuse et pleine de compassion, tenant d'une main un flambeau éteint, de l'autre un flambeau qu'il vient d'allumer dans le ciel, figureraient la mort avec plus de vérité pour un chrétien, que ces affreux simulacres, qui d'ailleurs représentent un *corps mort*, mais non pas *la Mort*.

Au reste, quelque jugement qu'on porte sur cette idée principale, on reconnaîtra que l'exécution est loin d'être sans mérite. L'auteur de ces peintures était assurément un homme d'esprit, et l'inspiration poétique ne lui était pas étrangère. Qu'on remarque la physiognomie dont il a su revêtir des visages décharnés, la variété d'attitudes et de mouvements de ces figures multipliées de la Mort, la manière dont elle remplit son rôle, à l'égard de plusieurs de ses victimes, par exemple du moine, de la duchesse, de l'aveugle, du boiteux, du médecin, auquel, en se montrant sous les traits d'un squelette absolument décharné, elle semble vouloir procurer une dernière jouissance anatomique; de la jeune dame, à qui elle fait voir dans un miroir prophétique sa prochaine transformation: tous ces dé-

stroke the severe and important trials of the creature, in order to transport it at once from the place of its exile to the bliss of eternity. An Angel with grave but compassionate mien, bearing in one hand an extinguished torch, in the other a second which he has just kindled in heaven, would exhibit death with more fidelity for the Christian, than such ghastly figures, which belong to dead bodies but not to Death.

Whatever may be the private opinion of each on this subject, all must at least confess, that the execution is far from being without merit. The designer of these paintings was assuredly a man of genius, and one by no means destitute of poetical talent. The expression, which he has been skilful enough to introduce into those flesh-stripped countenances, is deserving of attention. The diversity of posture and motion in all these images of Death, the clever manner in which Death is made to play his part with many of his victims, as for instance, with the monk, with the duchess, with the blindman, with the cripple and with the doctor, (to whom he appears as a fleshless frame, as if to give him a last anatomical enjoyment); and lastly, the young lady, who is allowed to see her impending

tais ne sont pas sans invention et sans verve, et les figures des mortels, sans offrir le même mérite d'intention comique, ont souvent une expression vraie et piquante.

Si donc l'amateur moderne des arts ne partage pas l'admiration que ces peintures ont excitée chez nos ancêtres, il jugera du moins qu'elles ne sont pas indignes de quelque estime, et il appréciera peut-être notre entreprise, qui a pour objet de ressusciter et de répandre un des monuments les plus caractéristiques de l'esprit du moyen âge.

transformation in a mirror; all these niceties give proof of genius and talent, and even the figures of the mortals themselves, although not of equal merit with regard to comic force, have often an expression at once genuine and appropriate.

Although the modern critic of the fine arts, cannot look at these pictures with the same admiration, with which our ancestors regarded them, yet nevertheless, he will find them well worthy of attention, and will appreciate our undertaking, which has for its object the revival and extension of one of the most characteristic monuments of the middle ages.

LE PRÉDICATEUR, PRENANT POUR TEXTE DANIEL, CHAP. 12.

Lorsque l'ange de la vie
 Viendra dire aux trépassés:
 * La promesse est accomplie
 * Fils des hommes, paraissez! *
 Alors, se levant en masse,
 On verra l'humaine race
 Renaître sur ses tombeaux,
 Et d'un mouvement rapide,
 Avec l'ange qui la guide
 Transportée aux lieux très-hauts.

Là, sur un trône immuable,
 Au milieu des Séraphins,
 Siège le juge équitable
 Promis à tous les humains.
 Il dit aux âmes pieuses:
 « Venez, âmes bien-heureuses,
 « Possédez mon Paradis! »
 Il dit aux âmes rebelles:
 « Dans les flammes éternelles
 « Allez habiter, maudits! »

THE PREACHERS WORD. DANIEL, CH. 12.

Many of those who sleep in dust,
 Shall wake again; God says, they must
 Arise and at His Judgment seat
 Receive what for their works is meet:
 Some life eternal, others grief
 And endless pain without relief.
 Those who are wise shall brightly shine
 In heavenly light and joy divine;
 And they, who many souls have taught,
 And wanderers back to God have brought,
 Shall like the stars in glory be *
 Made bright to all eternity.

Der Prediger spricht, Daniel am 12. Capitel:

Viel aus den, die im Staub der Erden
Schlafen, die sollen wieder werden
Erwachend: ein Theil ewig leben,
Dem andern Theil, dem wird er geben
Ein hart Urtheil zur ewigen Schmach:
Die müssen aber kommen hoch,



Welch haben andere bericht sein,
Werden glänz'n wie des Himmels Schein:
Diese aber werden gepriesen,
So die Meng' zur Frommkeit gewiesen,
Scheinen wie Stern am Firmament,
Werden sein ewiglich ohn End.

Mortel, avec respect contemple ta peinture:
Tels sont ces corps hideux, tel tu seras enfin;
Ainsi la fleur des champs qui fleurit au matin
Le soir n'est plus qu'un foin aride et sans figure.

O man be wise,
Do not despise
The end designed
Of all mankind.
Such is thy fate
Early or late,
Like to the flower,
That lives an hour.

O Mensch betracht
Hie die Figur,

Und nicht veracht
All Creatur.



Die nimmt der Tod
Gleichwie die Blum

Früh und spät
Im Feld zergoht.

LA MORT AU PAPE.

Saint-Père, c'est à vous à commencer la danse;
 Je veux que le premier on vous voie avancer;
 Ni tiare, ni croix, ni le droit d'indulgence
 De ce pas décisif ne peuvent dispenser.

RÉPONSE DU PAPE.

Pontife indépendant et fier de ma puissance,
 Règnant au nom de Dieu, je gouvernais sans lui;
 Je vendais à haut prix des lettres de dispense...
 Ah! que ne peut la mort m'en vendre une aujourd'hui!



DEATH TO THE POPE.

Come, holy father, you shall be
 The first to dance along with me;
 Indulgence helps you not, lay down
 Your double cross and triple crown.

THE POPE'S REPLY.

On earth my name was Holiness,
 Next God mine was the highest place;
 Indulgence brought me wealth in store,
 But now death spares myself no more.

Der Tod zum Pabst.

Kommt, heiliger Vater, werther Mann!
 Ein Bortanz müßt ihr mit mir han:
 Der Ablaß euch nicht hilft davon,
 Das zweyfach Creuz und dreyfach Cron.



Antwort des Pabsts.

Heilig war ich auf Erd genannt,
 Ohn Gott der Höchst führt' ich mein Stand:
 Der Ablaß that mir gar wohl lohnen.
 Nun will der Tod mein nicht verschonen.

LA MORT A L'EMPEREUR.

Vous avez trop longtemps, Seigneur à barbe grise,
 Ajourné votre repentir,
 Allons, disposez vous: il n'est plus de remise,
 Et mon fifre discord vous invite à partir.

RÉPONSE DE L'EMPEREUR.

Je pouvais, en héros, agrandir mon empire,
 Protéger et venger l'humble à qui l'on fait tort;
 Mais au comble arrivé, tout mon pouvoir expire;
 Suis-je encore Empereur? je ne suis plus qu'un mort.



DEATH TO THE EMPEROR.

Imperial Sire, your beard is grey,
 And still repentance finds delay;
 'Tis vain to strive, you must go hence
 And to my doleful piping dance.

THE EMPEROR'S REPLY.

My empire's bounds I could extend,
 By force of arms the weak defend;
 But death o'ercomes me in an hour,
 And leaves no trace of all my power.

Der Tod zum Kaysers.

Herr Kaysers mit dem grauen Bart,
 Eu'r Aeu' habt ihr zu lang gespart,
 Drum sperrt euch nicht, ihr müsst darvpon,
 Und tanz'u nach meiner Pfeissen Thon.



Chavin sc. a. Ballu

Antwort des Kaysers.

Ich kuannte das Reich gar wohl mehren
 Mit Streiten, Fechten, Unrecht wehren;
 Nun hat der Tod überwunden mich,
 Dass ich bin keinem Kayser gleich.

LA MORT A L'IMPÉRATRICE.

Vos courtisans ont fui; nul d'entr'eux, ce me semble,
 Ne s'approche de vous pour vous offrir la main:
 Acceptez donc la mienne, et puis, dansons ensemble;
 Mon bal a commencé, vous le mettrez en train.

RÉPONSE DE L'IMPÉRATRICE.

J'ai passé tous mes jours au sein de la mollesse.
 Femme d'un Empereur j'ai vécu pour jouir;
 Puis la mort à son bal m'invite, elle me presse....
 Je sens, à son aspect, tout mon cœur défaillir.



DEATH TO THE EMPRESS.

Empress, for you I lead the way,
 The dance is mine, come quick, I pray;
 Your ladies leave you all alone,
 And death now claims you as his own.

THE EMPRESS' REPLY.

I've led a most luxurious life,
 Because I was an Emperor's wife;
 But now I'm forced to such a dance
 All joy and gladness sink at once.

Der Tod zur Kaiserin.

Ich tanz euch vor, Frau Kaiserin!
 Springet hernach, der Tanz ist mein:
 Eur' Hofleut sind von euch gewichen,
 Der Tod hat euch sie auch erschlichen.



Antwort der Kaiserin.

Viel Wollüst hatt' mein stolzer Leib:
 Ich lebt' als eines Kaisers Weib;
 Nun muss ich an diesen Tanz kommen,
 Mir ist all Muth und Frend genommen.

LA MORT AU ROI.

Il n'est point ici-bas de puissance éternelle,
 Sire Roi; venez donc, appuyé sur mon bras,
 Venez vite grossir la bande fraternelle
 Où, le front dépouillé, dansent les potentats.

RÉPONSE DU ROI.

J'ai vécu redouté, puissant autant que brave.
 Et sous mon joug d'airain haletait l'univers;
 Il est libre à présent, et je deviens esclave;
 De la puissante mort je vais porter les fers.



DEATH TO THE KING.

Your power, o King, has ceased, my hand
 Must lead you and my word command;
 Here all are brothers dry and bare,
 My diadem alone you'll wear.

THE KING'S REPLY.

I lived in power and majesty;
 My throne was set in honour high;
 Yet now by death's strong hand I'm bound,
 His chains and cords my heart surround.

Der Tod zum König.

Herr König! eu'r G'walt hat ein End,
Ich führ euch hie bey meiner Händ
An diesen dünnen Brüder-Tanz,
Da giebt man euch des Todes Kranz.



Antwort des Königs.

Ich hab gewaltiglich gelebt,
Und in hohen Ehren geschwebt:
Nun bin ich in des Todes Banden,
Verstrickt sehr in seinen Händen.

LA MORT A LA REINE.

Reine, le temps des jeux est passé sans retour;
 Il faut m'accompagner dans les demeures sombres;
 Vos attraits, vos joyaux et vos flatteurs de cour
 Ne doivent point vous suivre au rendez-vous des ombres.

RÉPONSE DE LA REINE.

Hélas! l'heure est venue, il faut quitter la vie;
 De tout ce que j'aimais il faut me départir;
 O mort! plus doucement, du repit, je t'en prie;
 Laisse-moi vivre assez pour apprendre à mourir.



DEATH TO THE QUEEN.

O Queen! for you there's no more room,
 You must descend into the tomb;
 No gold avails nor beauty's sheen
 To keep you from the world unseen.

THE QUEEN'S REPLY.

Alas! Alas! now woe is me!
 Where are my maids? no one I see,
 Of all with whom I used to smile;
 O Death! yet spare me for a while.

Der Tod zur Königin.

Gran Königin! euer Freund ist aus,
Springet mit mir ins Todten-Haus,
Euch hilft kein Schöne, Gold noch Geld,
Ich spring mit euch in jene Welt.



Antwort der Königin.

O Weh und Ach, o weh und immer!
Wo bleibt jezund mein Franzenzimmer?
Mit denen ich hatt' Freunden viel:
O Tod, thu g'mach, mit mir nicht eis.

LA MORT AU CARDINAL.

Votre barrette rouge eut des droits dans le monde;
 Mais où je vous conduis, chacun est votre égal;
 Ceux que vos doigts levés bénissaient à la ronde
 Vont danser avec vous, Monsieur le Cardinal.

RÉPONSE DU CARDINAL.

Je devins Cardinal par le choix du saint-Père;
 Le monde sur ma tête entassa les honneurs;
 N'importe, il faut mourir! mourir, lorsque j'espère
 Monter en moins d'un an au faîte des grandeurs!



DEATH TO THE CARDINAL.

Lord Cardinal, 'twill give me pleasure
 To see your red hat join the measure;
 The laymen whom you oft have blest,
 Are here and you must join the rest.

THE CARDINAL'S REPLY.

A Cardinal — the Pope's own choice;
 The honour did my heart rejoice;
 From men I could respect command,
 But death's dread power I can't withstand.

Der Tod zum Cardinal.

Springet auf mit dem rothen Huth,
Herr Cardinal, der Tanz ist gut:
Wohl gesegnet habt ihr die Lauen,
Ihr müsst jespund auch an den Reihen.



Antwort des Cardinals.

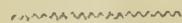
Ich war mit Päpstlicher Wahl
Der heiligen Kirchen Kardinal:
Die Welt hielt mich in großen Ehren,
Noch mag ich mich s'Tods nicht erwehren.

LA MORT A L'ÉVÈQUE.

En vain à mon pouvoir Votre Grandeur s'oppose;
 A qui de mes arrêts pourriez-vous appeler?
 Allons, résignez-vous à la métamorphose:
 Au dernier de vos clercs vous allez ressembler.

RÉPONSE DE L'ÉVÈQUE.

Je portais, plein d'orgueil, la crosse épiscopale,
 Ma gravité sévère imposait aux humains;
 Terrible changement! une troupe infernale
 Fait danser comme un fou l'égal des souverains.



DEATH TO THE BISHOP.

Bishop, your wisdom and your pride
 Have turned your Reverence aside,
 There where equality's the law,
 Death's hand is ready you to draw.

THE BISHOP'S REPLY.

The world admired and called me great
 Because I held a Bishop's state;
 Now shapeless beings bear me off
 To where, like apes, they dance and scoff.

Der Tod zum Bischoff.

Euer Würde hat sich verkehrt,
Herr Bischoff weis und wohlgelehrt:
Ich wll euch in den Reihen ziehen,
Ihr mögen dem Tod nicht entfliehen.



Antwort des Bischofs.

Ich bin gar hoch geachtet worden,
Dieweil ich lebt' im Bischofs-Orden:
Nun ziehen mich die Ungeschaffnen
An ihren Tanz als einen Affen.

LA MORT AU DUC.

Les belles vous aimait; dans leurs danses légères,
 Dans leurs folâtres jeux qui brillait plus que vous?
 Venez d'un autre bal connaître les mystères;
 Les objets de vos feux un jour y seront tous.

RÉPONSE DU DUC,

Faut-il sitôt quitter biens, dignités, patric,
 Ma femme et mes enfants,
 Pour m'en aller danser en sotte compagnie?
 Dieu m'aide! sots pour sots, j'aimais mieux les vivants.



DEATH TO THE DUKE.

With ladies you have long danc'd well,
 Proud Duke, and of success can tell;
 For this you'll pay the forfeit meet,
 Be pleased now the dead to greet.

THE DUKE'S REPLY.

Woe's me! must I with haste so wild
 Leave land and followers, wife and child?
 God in His kingdom pity me,
 Since I must like my dancer be.

Der Tod zum Herzog.

Habt ihr mit Frauen hoch gesprungen,
Stolzer Herzog! ist's euch wohl g'lungen:
Das müßt ihr an dem Reihe büssen;
Wohl her, g'lust euch die Todt'n zu grüssen.



Antwort des Herzogs.

O Mord! muß ich so flug darvon,
Land, Leut, Weib, Kind dahinten lon:
So erbarm sich Gott in seim Reich,
Fehnd und werd ich mein Tänzer gleich.

LA MORT A LA DUCHESSE.

Noble sang, noble cœur, et beauté sans seconde,
 Que de justes raisons de se louer du sort!
 Et pourtant vous mourrez; car ce qui plaît au monde,
 Ne déplut jamais à la mort.

RÉPONSE DE LA DUCHESSE.

Ce monstre, dont la main ose outrage la lyre,
 Quoi! c'est lui qui me sert de page et d'écuyer!
 Duchesse hier, des rois ont brigué mon sourire...
 Aujourd'hui ce fantôme est mon seul chevalier.

DEATH TO THE DUCHESS.

All hail! my lady Duchess fine,
 Altho' you're of a noble line,
 And high respect have long had here,
 Yet still to me you're no less dear.

THE DUCHESS' REPLY.

My poor lute's well known sound I know,
 Heavens! with this monster must I go?
 Short time I've been a Duchess gay,
 And now must die! Oh! lack-a-day!

Der Tod zur Herzogin.

Frau Herzogin, sind wohlgemuth!
Ob ihr schon sind vom edlen Blut,
Hochgeachtet auf dieser Erd,
Hab ich euch dennoch lieb und wertb.



Antwort des Herzogin.

Ach Gott, der armen Lauten Thon!
Muß ich mit dem Greulung darvon:
Heut Herzogin, und nimmermeh,
Ach Angst und Noth! O web, o web!

LA MORT AU COMTE.

Comte, je vous annonce une étrange disgrâce:
 Il faut venir danser où dansent vos vassaux,
 Que sert de rappeler l'éclat de votre race?
 Là bas tout est roture, et les morts sont égaux.

RÉPONSE DU COMTE.

« Noble Comte' » — me dit le vassal qui s'incline;
 Mon nom est répandu, les livres en sont pleins;
 Mais le Comte, en dépit de sa noble origine,
 Vilain, ira danser avec d'autres vilains.



DEATH TO THE EARL.

Sir Earl, give me the runner's fee;
 Most bitter news Death brings to thee.
 For wife and child do not complain.
 You now must dance with vulgar men.

THE EARL'S REPLY.

Throughout the world I was well famed
 And noble Earl was always named,
 Now Death has struck me down at once
 And borne me off to join his dance.

Der Tod zum Grafen.

Herr Graf, gebt mir das Botten-Brod!
Es zeucht euch hin der bitter Tod:
Laßt euch nicht reuen Weib und Kind;
Ihr müßt tanzen mit diesem G'sind.



Antwort des Grafen.

In dieser Welt war ich bekannt,
Darzu ein edler Graf genannt:
Nun bin ich von dem Tod gefällt,
Und her an diesen Tanz gestellt.

LA MORT A L'ABBÉ.

Sire Abbé, dépouillez cette riche parure;
 Si vous avez fidèlement
 A tout votre troupeau donné la nourriture,
 Son salut dans le ciel sera votre ornement.

RÉPONSE DE L'ABBÉ.

En véritable Abbé j'ai vécu, je l'espère;
 Grossissant de mon mieux le trésor du couvent;
 Sévère sur mes droits, du reste bon vivant:
 Pourquoi donc m'interrompre en train de si bien faire?



DEATH TO THE ABBOT.

Abbot, your mitre I must loose,
 Your staff is now of no more use;
 If here you've been a shepherd true.
 High honour is prepared for you.

THE ABBOT'S REPLY.

I rose to Abbot's high estate
 And long enjoy'd my honours great;
 None dared resist my high behest,
 And yet Death makes me like the rest.

Der Tod zum Abt.

Herr Abt! ich zieh euch die Ufflen ab,
Deshalb nutzt euch nicht mehr der Stab:
Sind ihr g'wesen ein guter Hirt
Sie eurer Schaaf, die Ehr euch wird.



Antwort des Abts.

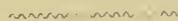
Ich hab mich als ein Abt erhebt,
Und in hohen Ehren g'lebt:
Auch setzt' sich niemand wider mich,
Dannoch bin ich dem Tode glich.

LA MORT AU CHEVALIER.

Les morts m'ont raconté votre insigne vaillance;
 Vos exploits éclatants ont peuplé mes états;
 Mais sur moi vainement vous lèveriez la lance:
 Car quel est le vainqueur que je ne vaincrais pas?

RÉPONSE DU CHEVALIER.

Modèle de nos preux, appui de la patrie,
 Des opprimés le réconfort,
 De l'ordre de chevalerie
 Je me vois dégradé par les mains de la mort.



DEATH TO THE KNIGHT.

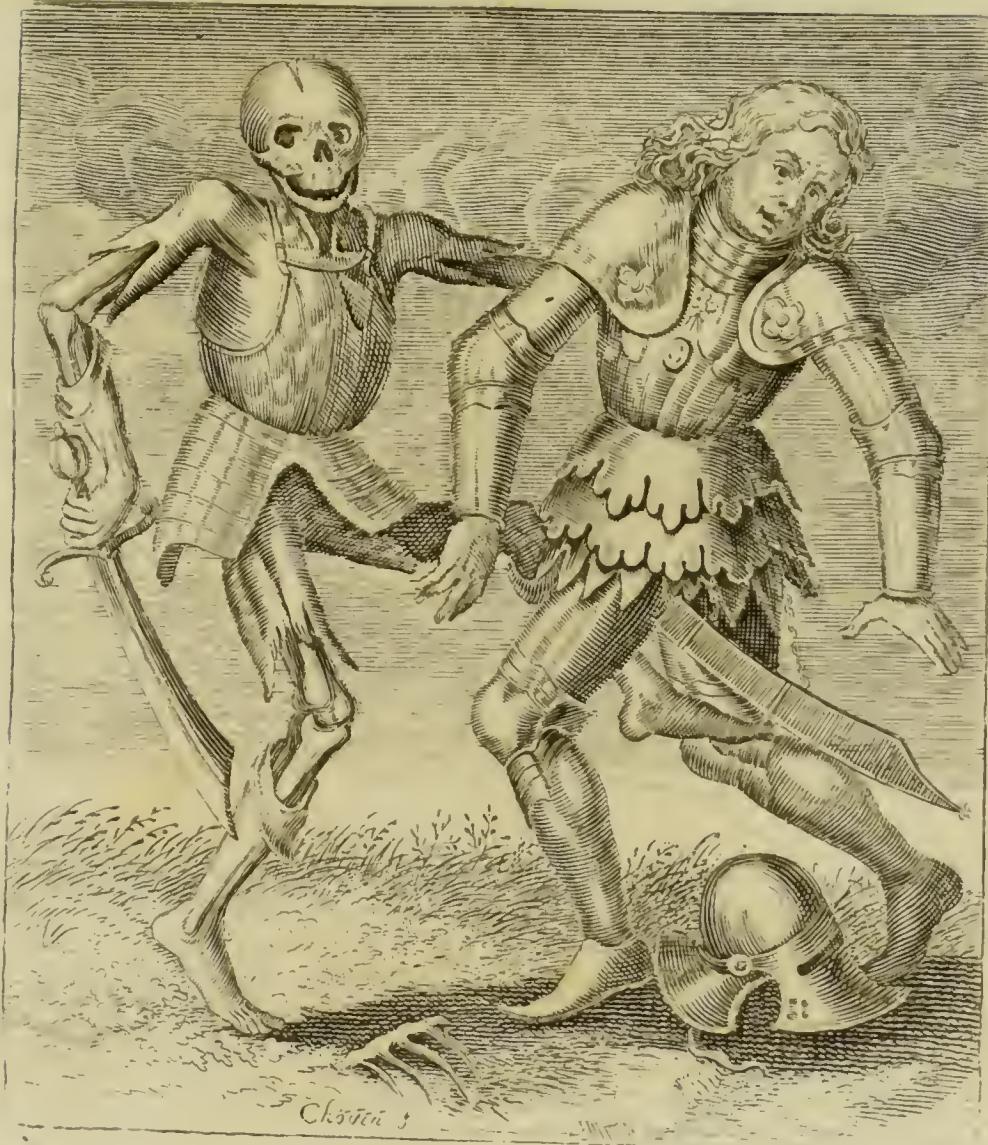
Sir Knight, your name is in my list
 From fighting you could ne'er desist,
 But when you must with Death contend.
 Your power and skill are at an end.

THE KNIGHT'S REPLY.

As true and valiant Knight I've served
 The world, and ne'er from duty swerved;
 But now against all Knighthood's law
 Does Death to his dread dance me draw.

Der Tod zum Ritter.

Herr Ritter! ihr sind angeschrieben,
Ritterschafft die müssen ihr trieben
Mit dem Tode und seinen Knechten;
Es hilft weder Streiten noch Fechten.



Antwort des Ritters.

Ich, als ein strenger Ritter gut,
Hab der Welt dient mit hohem Muth:
Nun bin ich, wider Ritters-Orden,
An diesen Tanz gezwungen worden.

LA MORT AU JURISCONSULTE.

Cherchez dans les détours de la jurisprudence
 S'il est quelque secret pour éluder mes loix
 L'arrêt est sans appel; vous viendrez à ma danse:
 De plus savants que vous ont reconnu mes droits.

RÉPONSE DU JURISCONSULTE.

C'est de moi seul, dit Dieu, que vient toute justice;
 Inflexible au méchant, à l'opprimé propice;
 Le juge sur ma loi toujours se réglera.
 — L'ai-je fait? Dieu le sait, Dieu me jugera.



DEATH TO THE LAWYER.

No dodge helps now, no courtly phrase,
 Protest, appeal, nor law's delays,
 Death lays arrest on every class,
 Clerk and civilian, none can pass.

THE LAWYER'S REPLY.

From God all law and truth proceed,
 As in the books each one may read:
 To warp these should no lawyer try.
 But love the truth and hate the lie.

Der Tod zum Juristen.

Es hilft da kein Fund noch Hofieren,
Kein Aufzug, oder Appellieren:
Der Tod zwinget alle Geschlecht,
Darzu geistlich und weltlich Recht.



Antwort des Juristen.

Von Gott all' Recht' gegeben sind,
Wie man die in den Büchern findt:
Kein Jurist soll dieselbig biegen,
Die Lüg hassen, die Wahrheit lieben.

LA MORT AU MAGISTRAT.

Je viens te dépouiller.... mais au magistrat sage
 Qui fit régner la loi, proscrivit les abus,
 La mort peut enlever, à titre de péage,
 Sa toge et ses honneurs, et non pas ses vertus.

RÉPONSE DU MAGISTRAT.

La publique félicité
 Fut l'objet de mes soins, ma principale affaire;
 J'ai fait ce que j'ai pu, la divine bonté
 Rendra compte à chacun du bien qu'il voulut faire.



DEATH TO THE ALDERMAN.

Have you been long a city-lord
 And had your seat at council board?
 And giv'n good judgment? Well's your hap!
 Still I must now remove your cap.

THE ALDERMAN'S REPLY.

Both day and night I've laboured much
 That none the common good might touch;
 Of rich and poor the welfare sought,
 And still the best to pass I brought.

Der Tod zum Rathsherrn.

Sind ihr ein Herr g'wesen der Stadt,
Den man im Rath gebrauchet hatt':
Habt ihrs wohl g'rathen, ists euch gut,
Wird euch auch abziehen den Hut.



Antwort des Rathsherrn.

Ich hab mich g'fissen Tag und Nacht,
Dass der Gemein Nutz werd betracht:
Sucht Reich- und Armer Nutz und Ehr;
Was mich gut dunckt', macht' ich das Mehr.

LA MORT AU CHANOINE.

De sons harmonieux son oreille nourrie
 Espère encore goûter d'agréables accords;
 Mais de mon sifflet entend les sons discords:
 Ce sera désormais ta seule mélodie.

RÉPONSE DU CHANOINE.

Jour et nuit de mes chants la grave mélodie
 Remplissait le saint lieu du nom du Roi des Rois;
 La mort va terminer mes chants avec ma vie,
 Et son aigre sifflet déjà couvre ma voix.



DEATH TO THE CANON.

So, Canon, you have loud and long
 Been chaunting out your choral song;
 Now harken to my pipe so clear,
 Announcing that your death is here.

THE CANON'S REPLY.

Yes, I have sung as canon free
 Full many a grave sweet melody;
 But death's pipe such discord has made.
 That I'm sore startled and afraid.

Der Tod zum Chorherrn.

Herr Chorpaff! habt ihr g'sungen vor
Viel süß Gesang in eurem Chor:
So merket auf! Der Pfeiffen Schall
Verkündigt euch des Todes Fall.



Antwort des Chorherrn.

Ich sange als ein Chorherr fren,
Von Stimmen manche Melodey;
Des Todes Pfeiff thönt dem unglich,
Sie hat so sehr erschrecket mich.

LA MORT AU MÉDECIN.

Des morts, dont vos talents ont peuplé mon empire,
 Mon squelette mouvant vous offre tous les traits;
 Leur corps du corps humain vous apprit les secrets:
 Quelque jour sur le vôtre on pourra s'en instruire.

RÉPONSE DU MÉDECIN.

Les deux sexes chez moi venaient avec mystère
 M'apporter certaine eau qui m'apprenait leur mal;
 Qui voudra voir la mienne, et me tirer d'affaire? —
 Hélas! il est trop tard: voici l'instant fatal.



DEATH TO THE DOCTOR.

Doctor! look at my skeleton
 And tell me if 't is all well done;
 Many have been dispatch'd by thee
 Who all do now resemble me.

THE DOCTOR'S REPLY.

Thro' skill in water long renown'd,
 I've help for man and woman found;
 But who will mine inspect, I pray?
 Now that Death calls myself away.

Der Tod zum Doctor.

Herr Doctor, b'schaut die Anatomien
 An mir, ob sie recht g'machet seyn?
 Dann du hast manchen auch hing'richt,
 Der eben gleich, wie ich, jetzt sicht.



Antwort des Doctors.

Ich hab mit meinem Wasserb'schauen
 Geholfen beyde, Mann und Frauen:
 Wer b'schaut mir nun das Wasser myn?
 Ich muß jetzt mit dem Tod dahin.

LA MORT AU GENTILHOMME.

Relevez donc, Seigneur, ce glaive formidable,
 Montrez vous homme encore, et défendez vos droits.....
 Vain effort! vous allez, châtelain redoutable,
 Recevoir sans délai le prix de vos exploits.

RÉPONSE DU GENTILHOMME.

Maint brave enharnaché d'une armure pesante
 Succombant sous mes coups, a demandé quartier;
 Mais le nouveau champion qui vient me défier
 Terrasse sans effort ma bravoure impuissante.



DEATH TO THE NOBLEMAN.

Come hither now and play the man,
 You noble warrior, if you can;
 If death, who spares none, be your friend,
 You'll be rewarded in the end.

THE NOBLEMAN'S REPLY.

Many a man I've made turn pale
 Though cased in a coat of mail;
 Now comes grim death to fight with me,
 And brings me to extremity.

Der Tod zum Edelmann.

Nun kommt her, ihr edler Degen!
 Ihr müsst hier der Mannheit pflegen
 Mit dem Tod, der niemand verschont.
 Gesegnet euch, so wird euch g'löhnt.



Antwort des Edelmanns.

Ich hab gar manchen Mann erschreckt,
 Der mit dem Harnisch war bedeckt:
 Nun sieht mit mir der grimme Tod,
 Und bringt mich gar in große Noth.

LA MORT A LA DAME.

Eh! que me font à moi ton rang et tes aïeux,
 Tes traits nobles et fins, l'or de tes blonds cheveux?
 Tout est fini pour toi. Regarde cette glace:
 De ton minois charmant reconnais-tu la grace?

RÉPONSE DE LA DAME.

O terreur! qu'ai je vu? Découverte cruelle!
 Signe horrible et certain qui me prédit mon sort!
 En vain, à ce miroir autrefois si fidèle,
 Mes traits montrent la vie.... Il réfléchit la mort!



DEATH TO THE LADY.

My lady, leave your toilette's care.
 And for a dance with me prepare;
 Your golden locks can't help you here.
 What see you in your mirror clear?

THE LADY'S REPLY.

Oh! horror! What is this? Alas!
 I've seen death's figure in my glass;
 His dreadful form fills me with fright
 My heart grows cold and senseless quite.

Der Tod zur Edelfrau.

Vom Adel Frau laßt euer Pflanzen,
Ihr müsset jetzt hie mit mir tanzen;
Ich schon nicht euers geelen Haar,
Wie seht ihr in den Spiegel klar?



Antwort der Edelfrau.

O Angst und Noth! wie ist mir b'schehen?
Den Tod hab ich im Spiegel g'sehen;
Mich hat erschreckt sein greulich G'stalt,
Daz mir das Herz im Leib ist kalt.

LA MORT AU MARCHAND.

Croyez-vous à prix d'or que vous m'engagerez
 A vous vendre un seul jour, un quart d'heure de vie?
 Reprenez ce métal; en vain vous me l'offrez:
 Vous êtes le seul bien qui peut me faire envie.

RÉPONSE DU MARCHAND.

Fier de mon savoir-faire, et rempli d'allégresse,
 Je comptais chaque jour l'or de mon coffre-fort,
 Et je disais: Que craindre avec tant de richesse?
 Mais c'est compter bien mal que compter sans la mort.



DEATH TO THE MERCHANT.

Come, Merchant, let your business lie;
 Your time is up, you now must die;
 Death can't be bribed with goods or gold,
 So, dance along, as you are told.

THE MERCHANT'S REPLY.

To gather gain I've been well skilled,
 Chests and strong boxes all are filled;
 But death despises all my wealth,
 And robs me both of life and health.

Der Tod zum Kaufmann.

Herr Kaufmann, lasset euer Werben:
 Die Zeit ist hie, ihr müsst sterben:
 Der Tod nimmt weder Geld noch Gut,
 Nun tanzet her mit freyem Muth.



Antwort des Kaufmanns.

Ich hatt' mich zu leben versorget wohl,
 Kisten und Kästen waren voll:
 Der Tod hat meine Saab verschmacht,
 Und mich um Leib und Leben bracht.

LA MORT A L'ABBESSE.

Dites nous, Dame Abbesse, honneur du monastère,
 D'où vient cet embonpoint qui semble vous gêner?
 Je ne veux rien imaginer:
 Mais enfin pour jamais je vais vous en défaire.

REPONSE DE L'ABBESSE.

Au pied du saint autel, dans un pieux accord,
 Les vierges du seigneur et moi-même à leur tête,
 Nous chantions tous les jours les hymnes du Prophète.
 Oh, si ces chants divins pouvaient flétrir la mort!

~~~~~

## DEATH TO THE ABBESS.

My lady Abbess pure and fair  
 How small you're grown, well, I declare!  
 Before I'd cast reproach on you,  
 I'd bite my finger through and through.

## THE ABBESS' REPLY.

I've read my lessons from the Psalter,  
 Both in the Choir and near the altar;  
 But now for prayer I've no more breath,  
 For I must go along with death.

Der Tod zur Äbtissin.

Gnädige Frau Äbtissin rein!  
Wie habt ihr so ein Bäuchlein klein?  
Doch will ich euch das nicht verweisen,  
Ich wollt mich eh in Finger beißen.



Antwort der Äbtissin.

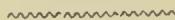
Ich hab gelesen aus dem Psalter  
In dem Chore vor dem Fronalter:  
Nun will mich helfen hie kein Betteln,  
Ich muß dem Tod hie auch nachtretten.

## LA MORT AU PAUVRE BOITEUX.

Pauvre, vieux, impotent, que fais-tu dans le monde?  
 Un mortel comme toi n'est pour lui qu'un fardeau;  
 Mais pour moi, tout est bon; le pauvre dans ma ronde  
 Danse l'égal des rois: c'est la loi du tombeau.

## RÉPONSE DU PAUVRE BOITEUX.

Dans ce monde, insensible au sort de l'indigence,  
 Le pauvre estropié n'a jamais eu d'amis;  
 La mort seule veut l'être; et, grâce à sa puissance,  
 Dans les rangs des humains je vais me voir admis.



## DEATH TO THE CRIPPLE.

Limp this way now with thy old crutch,  
 Death will relieve thee very much;  
 Unworthy of the world thou art,  
 So come and in my dance take part.

## THE CRIPPLE'S REPLY.

A poor and lame man here 'on earth  
 Is for no man a friend of worth;  
 But death will prove his friend one day,  
 And take him with the rich away.

Der Tod zum Krüppel.

Hinke auch her mit deiner Krücke;  
 Der Tod will dich jetzt hinzucken:  
 Du bist der Welt ganz unwert sehr,  
 Komm auch an meinen Tanz hieher.



Antwort des Krüppels.

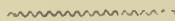
Ein armer Krüppel hie auf Erd,  
 Zu einem Freund ist niemand werth:  
 Der Tod aber will sein Freund sun,  
 Er nimmt ihn mit dem Reichen hin.

## LA MORT A L'ERMITE.

Bon ermite, si tard, loin de votre chapelle,  
 Une lanterne en main, où portez-vous vos pas?  
 Vous n'irez pas bien loin; j'éteins votre chandelle,  
 Et m'en vais vous conduire où vous ne pensez pas. —

## RÉPONSE DE L'ERMITE.

Ma cellule, disais-je, obscure et solitaire;  
 Est sûre. — Vain espoir! où n'entre pas la mort?  
 Et que me sert encore d'avoir porté la haire?  
 Pourrai-je avec ma haire apaiser le Dieu fort?



## DEATH TO THE HERMIT.

Come, Brother, from thy cell away,  
 Stand still; thy light I quench for aye;  
 For thou must trudge with me to night,  
 With thy old beard so long and white.

## THE HERMIT'S REPLY.

For a long time I've worn through vow  
 A hairy shirt; 'tis useless now,  
 'Gainst death my cell is no defence.  
 My prayer time 's up: I must go hence.

### Der Tod zum Waldbruder.

Bruder! komm du aus deiner Elans;  
 Halt still, das Licht löscht ich dir aus;  
 Drum mach dich mit mir auf die Fahrt,  
 Mit deinem weissen langen Bart.



### Antwort des Waldbruders.

Ich hab getragen lange Znt  
 Ein härin Kleid, hilft mich jezt nit:  
 Bin nicht sicher in meiner Elans;  
 Die Stund ist hie, mein Gbett ist aus.

## LA MORT AU JEUNE HOMME.

Holà, jeune homme, arrête; où vas-tu de ce pas?  
 Rire, chanter, danser, et courtiser les femmes?  
 Laisse aux vivants le soin de divertir les dames,  
 Et dans un autre lieu viens prendre tes ébats.

## RÉPONSE DU JEUNE HOMME.

Grand rieur, grand buveur, et cher aux demoiselles,  
 J'ai de tous les plaisirs pris une double part;  
 Mais parmi les festins et les faveurs des belles,  
 Qui va songer, hélas, à l'heure du départ?

## DEATH TO THE YOUNG MAN.

Tell me, o Youth, where wilt thou go?  
 A way you think not of I'll shew;  
 Where all thy comrades choice are found.  
 Such is my message, short and round.

## THE YOUNG MAN'S REPLY.

In riot, lust and banquets sweet,  
 And nightly woings in the street,  
 My youth I sought in mirth to spend,  
 And little thought it thus would end.

### Der Tod zum Jüngling.

Jüngling! wo willst du hin spazieren?  
 Ein andern Weg will ich dich führen;  
 Allda wirst du dein Buhschaft finden,  
 Das thu ich dir jehund verkünden.



### Antwort des Jünglings.

Mit Schlemmen, Demmen und mit Prassen,  
 Des Nachts Hofiren auf der Gassen,  
 Darinn hatt' ich mein Muth und Freud,  
 Gedacht wenig an den Abscheid.

## LA MORT A L'USURIER.

Infame usurier, ame vile,  
 Est-ce ainsi que tu suis la loi de l'Évangile?  
 Reprends, reprends ton or, et de ce pas, voleur,  
 Suis les traces d'un guide aussi noir que ton cœur.

## RÉPONSE DE L'USURIER.

Je me souciais peu de cette loi sévère;  
 Je disais: mon métier produit plus et vaut mieux;  
 Et maintenant il faut laisser tout sur la terre....  
 Que me sert désormais ce commerce odieux?

## DEATH TO THE USURER.

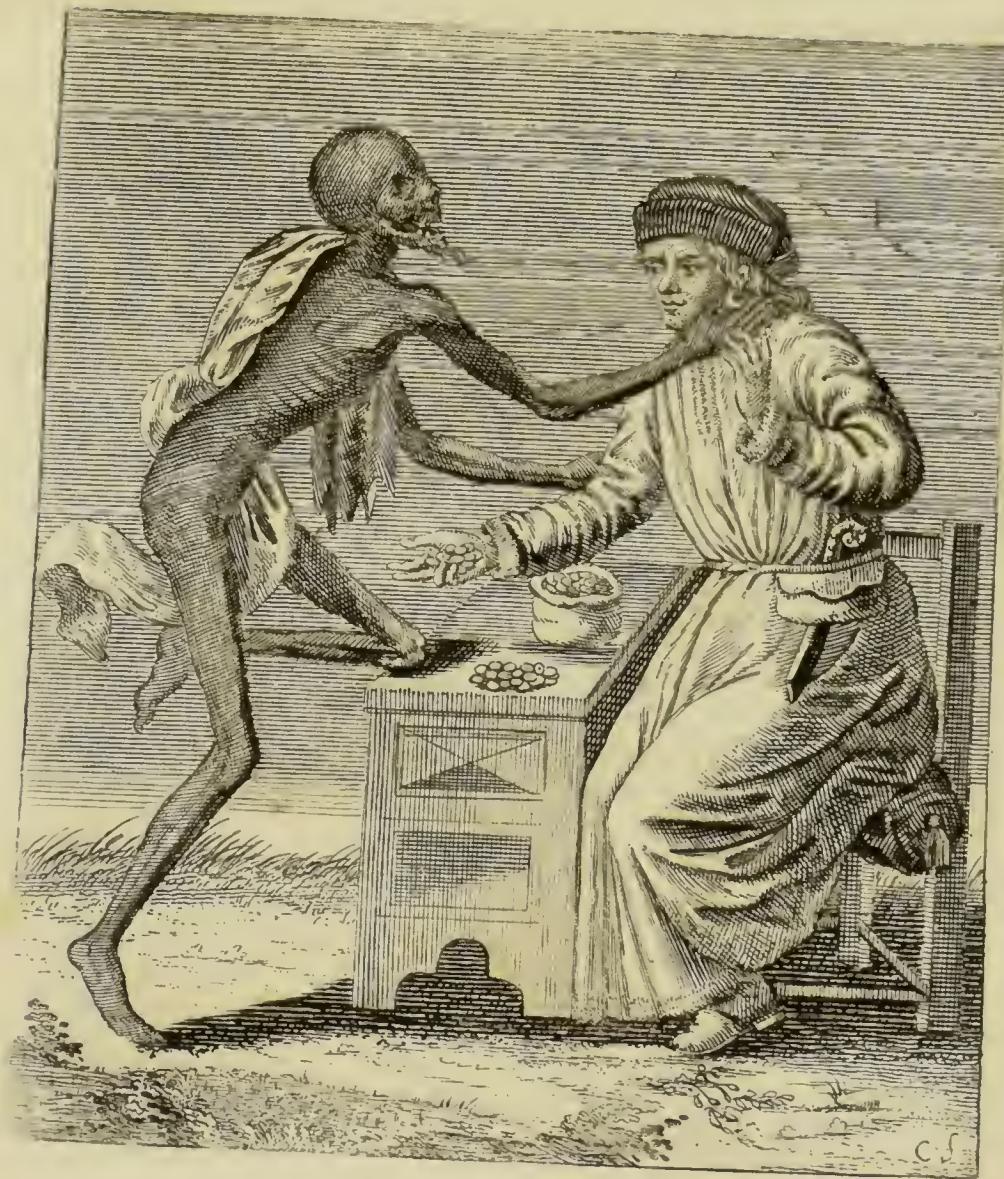
Not to thy gold my hand I stretch,  
 Thou Usurer, ungodly wretch;  
 From Christ thou didst not learn thy trade,  
 Therefore black death thy guide is made.

## THE USURER'S REPLY.

By Christ's commands, I set no store;  
 My usury produced me more.  
 Now all in others hands remains,  
 Useless my scraping toil and gains.

### Der Tod zum Wucherer.

Dein Gold und Geld sieh ich nicht an,  
 Du Wucherer und gottlos Mann!  
 Christus hat dich das nicht gelehrt.  
 Ein schwarzer Tod ist dein Gefehrt.



### Antwort des Wucherers.

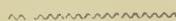
Ich fragt' nicht viel nach Christi Lehr;  
 Mein Wucher, der trug mir viel mehr.  
 Lebt bleibt der, leider! all dahinten:  
 Was hilft mein Schaben und mein Schinden?

## LA MORT A LA JEUNE FILLE.

La pâleur se répand sur votre beau visage;  
 Jeune fille, il est temps: disposez votre cœur;  
 On briguait votre main aux bals du voisinage;  
 Vous n'aurez désormais que moi seul pour danseur.

## RÉPONSE DE LA JEUNE FILLE.

Monstre horrible, ta main glacée  
 Fait passer le frisson jusqu'au fond de mon cœur.  
 Quoi! mon bonheur a fui! quoi! ma vie est passée!  
 O souvenirs amers! o regrets! o douleur!



## DEATH TO THE MAIDEN.

Maiden! your lips so fresh and red  
 Must with paleness overspread;  
 You 've danced with boys in joy and glee;  
 Now comes the time to dance with me.

## THE MAIDEN'S REPLY.

Alas! thy dread hand holds me fast,  
 My mirth and joy are all now past;  
 No more in dance I'll take delight,  
 To all I say: a long good night.

### Der Tod zur Jungfrau.

Ach Jungfrau! euer rother Mund  
Wird bleich jeßund zu dieser Stund:  
Ihr sprunget gern mit jungen Knaben,  
Mit mir müßt ihr ein Vortanz haben.



### Antwort der Jungfrau.

O weh, wie greulich hast du mich g'fangen!  
Mir ist all Muth und Freud vergangen;  
Zu tanzen g'lust mich nimmermeh;  
Ich fahre dahin, ade, ade.

## LA MORT AU MÉNÉTRIER.

Ça, quel air allons nous jouer?  
 Quoi? la chanson du Gueux, ou l'air du Pot qui danse?  
 Mais le jeu ne vaut rien, il le faut avouer,  
 Si tu n'y viens sauter pour marquer la cadence.

## RÉPONSE DU MÉNÉTRIER.

Il n'étoit point de fête où, malgré la distance,  
 On ne me vit porter mon instrument joyeux;  
 Adieu tous mes profits! Sa bruyante cadence  
 Ne doit plus animer les danses ni les jeux.



## DEATH TO THE MINSTREL.

What reel or jig shall we now play?  
 The beggar? or the Black boy? Say,  
 My Minstrel, for were you not there,  
 Imperfect were both dance and air.

## THE MINSTREL'S REPLY.

No market was too far for me,  
 In all I gained my penny fee;  
 But now 'tis done and go I must,  
 My pipe is fallen in the dust.

Der Tod zum Kirbepfeiffer.

Was wollen wir für ein Tänzle haben:  
Den Bettler oder schwarzen Knaben?  
Mein Kirbe-Hans! s'Spiel wär nicht ganz,  
Wärst du nicht auch an diesem Tanz.



Antwort des Kirbepfeifers.

Kein Kirb war mir wegshalb zu weit,  
Davon ich nicht habbracht mein Bent:  
Nun ißs aus, weg muß ich mit Noth,  
Die Pfeiß ist g'fallen mir in Roth.

### LA MORT AU HÉRAUT.

Ton chaperon de pourpre et ta faveur passée  
 Ne te sauveront pas; et ce sceptre emprunté,  
 Symbole du pouvoir d'un maître redouté,  
 Va tomber de ta main glacée.

### REPONSE DU HÉRAUT.

Aimé du souverain, j'ai souvent en son nom  
 A de fiers ennemis annoncé sa vengeance;  
 Mais la mort, sans respect pour mon puissant patron,  
 A réduit à néant toute mon éloquence.



### DEATH TO THE HERALD.

Herald! in thy red cap so grand,  
 On thee I now must lay my hand;  
 To princes you were ever dear,  
 Now cast your gilded staff down here.

### THE HERALD'S REPLY.

The Emperor's favourite was I,  
 My horse and purse he did supply:  
 My voice has oft made many quiver,  
 Now death has stopped my mouth for ever.

### Der Tod zum Herold.

Herold, in deiner rothen Rappen!  
Zeitmals muß ich dich auch ertappen:  
Von Fürsten warst du lieb und werth,  
Dein Stab wirf von dir auf die Erd.



### Antwort des Herolds.

Dem Kaiser war ich lieb und werth,  
Von ihm hatt' ich Geschenk und Pferdt:  
Mein Reden hat manchen erschreckt;  
Nun hat der Tod mein Schwäzen g'legt.

## LA MORT AU MAIRE.

Maire, voici l'instant où l'âme délivrée  
 Brise des fers honteux et sort de sa prison:  
 De ma lyre funèbre entends le grave son  
 T'annoncer l'heure désirée

## RÉPONSE DU MAIRE.

J'ai chéri mes devoirs, et, d'une main loyale,  
 J'ai tâché de tenir une balance égale  
 Entre le riche et l'indigent:  
 Puisse pour mes erreurs mon juge être indulgent!



## DEATH TO THE JUDGE.

"Tis time, O Judge, to lay to heart,  
 That soul and body once must part;  
 While on my lyre this truth I sing,  
 Take heed, and to my music spring.

## THE JUDGE'S REPLY.

With care I've done my duty long,  
 And hope that none has suffered wrong;  
 When rich and poor shall judged be,  
 O God! have mercy upon me.

### Der Tod zum Schultheiß.

Herr Schultheiß, auf! denn es ist Zeit,  
 Dass Leib und Seel mit einander streit:  
 Das thu ich auf der Leyren singen,  
 Dem Liedlein möget ihr nachspringen.



### Antwort des Schultheißen.

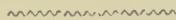
Mein Amt hab ich mit Fleiß versehen:  
 Hoff, es sey niemand Unrecht g'schehen  
 Am Bricht, dem Reichen wie dem Armen.  
 O Gott! du wollst dich mein erbarmen.

## LA MORT AU GRAND PRÉVOT.

Seigneur au manteau rouge, autre fois soudoyé  
 Pour remplir ici-bas un sanglant ministère,  
 Tes larmes ne me touchent guère;  
 Tu viendras où ton glaive en a tant envoyé.

## RÉPONSE DU GRAND PRÉVOT.

Devant ton tribunal, juge saint et sévère,  
 Le sang que j'ai versé ne m'accusera pas;  
 J'ai servi de nos lois la rigueur salutaire;  
 L'ennemi seul des lois a redouté mon bras.



## DEATH TO THE HEADSMAN.

Are you the sharp dread man of law?  
 Whose coat and cap keep rogues in awe;  
 Your look is sour, but what care I,  
 To change my sentence none need try.

## THE HEADSMAN'S REPLY.

No one by me was e'er oppress'd  
 I but fulfilled the law's behest,  
 From all the same respect I claimed  
 And King's Head-minister was named.

### Der Tod zum Blutvogt.

Sind ihr der Herr Vogt übers Blut,  
Im rothen Rock und im Belzhuth?  
Ihr sehet saur; fehr mich nicht dran,  
Mein Urtheil niemand brechen kan.



### Antwort des Blutvogts.

Im Amt hab ich nicht braucht Gewalt;  
Was ich that, war in Dieners G'stalt.  
Durch mich ist g'schehen kein Ungleichs,  
Drum nennt man mich ein Vogt des Reichs.

## LA MORT AU BOUFFON.

Tu te plais à sauter: eh bien! saute, bouffon;  
 Mon jeu ferait suer le fou le plus agile;  
 Mais laisse pour toujours ta marotte inutile:  
 Tes farces parmi nous ne sont plus de saison.

## RÉPONSE DU BOUFFON.

Oh! que j'aimerais mieux n'être qu'un pauvre diable,  
 Porter de lourds fardeaux, être chargé de coups,  
 Que de suivre ce monstre à face épouvantable,  
 Qui ne respecte rien, non pas même les fous!



## DEATH TO THE JESTER.

Come Hal, dance now without a jest,  
 Gird up your loins and do your best;  
 Your club you may leave on the ground  
 My dance will sweat you, I'll be bound.

## THE JESTER'S REPLY.

Woe's me! I'd carry wood or clay,  
 And blows endure four times a day;  
 From Master and from servants all,  
 Rather than hear this dry man's call.

### Der Tod zum Narren.

Wohlauf, Heyne! du must jetzt springen;  
 Schürze dich auf, und las dir singen:  
 Dein Kofken magst jetzt wohl lan hleiben,  
 Mein Tanz wird dir den Schweiß austreiben.



### Antwort des Narren.

O weh! ich wollt' gern Holz auftragen,  
 Und all' Tag' viermal werden g'schlagen  
 Von meinem Herrn und seinen Knechten.  
 So muß ich mit dem Dürrling fechten.

## LA MORT AU MERCIER.

Depuis assez longtems, docteur en tricherie,  
 Avec tes riens brillants tu cours par le pays;  
 Laisse à ton concurrent qui meurt de jalousie  
 Ton industrie et tes profits.

## RÉPONSE DU MERCIER.

O combien cette mercerie  
 Dans mes habiles mains aurait fructifié!  
 O mort! attends du moins, attends, je t'en supplie,  
 Que mes débiteurs m'aient payé!



## DEATH TO THE PEDLAR.

Come hither, Pedlar, Penny snatch,  
 You common cheat and noisy wretch;  
 Now follow me, some other blade  
 Will gladly carry on your trade.

## THE PEDLAR'S REPLY.

Throughout the world I long have ranged,  
 And money of all sorts exchanged,  
 Pounds, dollars, crowns and farthings too;  
 O Death, who'll pay me now what's due?

### Der Tod zum Krämer.

Wohl her, Krämer, du Groscheneyer.  
 Du Leutb'scheisser und Gassenschreyer,  
 Du must jeztmals mit mir davon,  
 Dein Humpelkram eim andern lon.



### Antwort des Krämers.

Ich bin gezogen durch die Welt,  
 Und hab gelöst allerlen Geld:  
 Biel Thaler, Münz, Kronen und Gulden.  
 O Mord! wer zahlt mir jezt die Schulden?

## LA MORT A L'AVEUGLE.

Pauvre aveugle en haillons, d'un coup de mes ciseaux,  
 Je vais te priver de ton guide;  
 Prends garde maintenant, prends bien garde, invalide,  
 La mort devant tes pas a tendu ses panneaux.

## RÉPONSE DE L'AVEUGLE.

Plaignez l'homme qui perd la vue:  
 Sans ami, sans gîte et sans bien,  
 Qu'on lui prenne son pauvre chien,  
 La mort sera la bien venue.



## DEATH TO THE BLIND MAN.

Here I cut off your leader small,  
 Hold short, else in the ditch you'll fall;  
 You poor, lind, old and useless one  
 With your worn coat, torn, patched & done.

## THE BLIND MAN'S REPLY.

A poor blind man I must be led,  
 And cannot earn my daily bread;  
 Without my dog I'm stuck quite fast.  
 Thank God my hour has come at last.

### Der Tod zum Blinden.

Dein Wegzeiger schneid ich dir ab,  
 Tritt sittlich, fällst mir sonst ins Grab:  
 Du armer blinder alter Stock,  
 In deinem bösen plezten Rock.

\*



chovin se

### Antwort des Blinden.

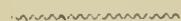
Ein blinder Mann ein armer Mann,  
 Sein Mus und Brod nicht g'winnen kan:  
 Könnt' nicht ein Tritt gehn ohn mein Hund,  
 Gott sen g'löbt, daß hie ist die Stund.

## LA MORT AU JUIF.

Malheureux juif, hâte-toi de me suivre!  
 Ton peuple ôta du nombre des vivants  
 Celui par qui tout homme doit revivre:  
 Viens, ton erreur a duré trop longtems.

## RÉPONSE DU JUIF.

Maître et docteur dans la sainte-Écriture,  
 Dont je n'ai su pour moi tirer que du venin,  
 Je m'occupai beaucoup d'une coupable usure,  
 Et fort peu du sauveur promis au genre humain.



## DEATH TO THE JEW.

Up, Jew, and take the common gate,  
 In vain you for Messiah wait;  
 Christ, whom, you slew, was He indeed.  
 You've follow'd long a hopeless creed.

## THE JEW'S REPLY.

As Rabbi long the law I knew,  
 But poison from its pages drew;  
 Messiah had few charms for me.  
 My faith was Gold and Usury.

### Der Tod zum Juden.

Hujum, Jud! mach dich auf die Fahrt;  
 Dein's Messiā hast du lang g'wart:  
 Christum, welchen ihr habt ermördt,  
 War der recht, ihr habt lang geirrt.



### Antwort des Juden.

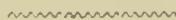
Ein Rabbi war ich der Geschrift,  
 Zog aus der Bibel nur das Gift:  
 Gar wenig nach Messiam tracht',  
 Hatt' mehr auf Schätz und Wucher Acht.

### LA MORT AU PAIEN.

Viens, malheureux païen, incrédule pervers!  
 Insensé, sous des noms divers  
 Tu n'as adoré que le diable,  
 Et lui seul a reçu la prière exécrable.

### RÉPONSE DU PAIEN.

Jupiter, Mars, Neptune, et toi, dieu sombre et triste,  
 Pluton! Si par bonheur vous êtes immortels,  
 Accourez, défendez l'ami de vos autels!  
 Si vous ne l'êtes pas, que Saturne m'assiste.



### DEATH TO THE PAGAN.

Come, godless man and truthless whelp.  
 Your idol now can give no help;  
 Satan you did as God revere,  
 Now to your prayer he gives ear.

### THE PAGAN'S REPLY.

Jupiter, Neptune and Pluto,  
 Ye gods supreme, do'nt leave me so,  
 If you're immortal, all you three;  
 If not, Saturn will pity me.

### Der Tod zum Heyden.

Nomm, falscher Hund und gottlos Mann,  
Dein Abgott dir nicht helfen kan,  
Den Teufel hast für Gott geehrt,  
Derselb hat dein Gebett erhört.



### Antwort des Heyden.

Jupiter, Neptunus und Pluton,  
Ihr höchsten Götter! wollt mich nicht lou:  
Wann ihr all drey sind unsterblich,  
Saturnus wollst erbarmen dich.

## LA MORT A LA PAIENNE.

Ma musette, je crois, n'est pas sans harmonie;  
 D'un joli chant de mort je te puis amuser;  
 Viens danser sur mes pas, et sans cérémonie;  
 Tous les dieux que tu sers n'en peuvent dispenser.

## RÉPONSE DE LA PAIENNE.

Junon, Venus, Pallas, divinités nombreuses!  
 Accourrez, montrez-moi dans ces cruels instans  
 Si j'ai bien adressé mes offrandes pieuses,  
 Ou si j'ai perdu mon encens.

## DEATH TO THE PAGANESS.

Hark! Paganess I can so gay  
 A dead march on my bag pipe play,  
 You too must dance to that same strain;  
 You call on all the gods in vain.

## THE PAGANESS' REPLY.

O Juno, Venus, Pallas, oh!  
 Ye Goddesses some pity shew.  
 Must I then die? O misery!  
 No charm, I find, from Death can free!

### Der Tod zur Heydin.

Ich kan, Heydin, fein artlich greissen  
 Ein Todtenlied auf der Sackpfeiffen;  
 Dem must nachtanzen wie dein Mann,  
 Rüfft du schon alle Götter an.



### Antwort der Heydin.

Juno, Venus und auch Pallas!  
 Euch Göttin laßt erbarmen das!  
 Ich sterben muß, helft mir aus Noth!  
 Kein Segen hilfet für den Tod.

## LA MORT AU CUISINIER.

Viens ça, massive créature,  
 Sur les pas de la mort traîner ton corps épais;  
 Aux lieux où les gourmands font fort sotte figure  
 Tu vas goûter d'un sort moins doux que tes banquets.

## RÉPONSE DU CUISINIER.

Soigneux de bien nourrir mes hôtes et moi même.  
 De leur ventre et du mien je m'étais fait un dieu;  
 Mais la mort va bientôt m'entraîner dans un lieu  
 Où tous les jours il est carême.



## DEATH TO THE COOK.

Come here, John Cook, you too must trudge  
 How fat you've grown, you scarce can budge;  
 Full many a morsel sweet you've cooked,  
 Now all is sour, for you are booked.

## THE COOK'S REPLY.

Fat capons, geese and fish I've dressed,  
 My master's table oft was pressed.  
 Venison, pastry and sweet cake,  
 To leave you makes my belly ache.

Der Tod zum Koch.

Komm her, Hans Koch! du musst darvon,  
 Wie bist so feist, du kanst kaum gohn:  
 Hast du schon kocht viel süßer Schleck,  
 Wird dir jetzt saur, du musst hinweg.



Antwort des Kochs.

Ich hab kocht Hüner, Gäns und Fisch  
 Meim Herren vielmal über Tisch,  
 Wildbrät, Pasteten, Marcipan.  
 O weh meins Bauchs! ich muß darvon.

## LA MORT AU PAYSAN.

Sous le poids du labeur et d'un dur vasselage  
 Tu ne géminras plus; je viens t'en décharger;  
 Donne-moi ce fléau, ce sabre, ce bagage:  
 Sans perdre un seul instant je veux te soulager.

## RÉPONSE DU PAYSAN.

Il est vrai, je souffrais; mais, o mort, mort terrible!  
 Le sort le plus cruel vaut encore mieux que toi;  
 Rends-moi mon bien, mes maux, ma carrière pénible  
 Eh! quel cas ferais-tu d'un vilain tel que moi?



## DEATH TO THE PEASANT.

You've had your day of toil and sweat,  
 And laboured hard from morn till late;  
 Now from your load I'll set you free,  
 Basket, flail, sword, give all to me.

## THE PEASANT'S REPLY.

O Death, give me my hat again,  
 To me my work no more gives pain,  
 'Tis but my task of every day;  
 Why drag me poor old man away?

Der Tod zum Bauer.

Du hast g'habt dein Tag Arbeit gross,  
Früh und spath ohne Unterloß;  
Dein Bürde will ich dir abheben,  
Korb, Flegel, Degen thu mir geben.



Antwort des Bauers.

O grimmer Tod, gieb mir mein Hut,  
Mein Arbeit mir nicht mehr weh thut,  
Die ich mein Tag je hab gethan;  
Was zeuchst mich armen alten Mann?

## LA MORT AU PEINTRE.

Arrête, c'est assez. Ton utile peinture  
 A retracé le sort de toute créature;  
 Elle a de la mort même osé saisir les traits.  
 Ces traits, dans peu de temps, seront ta propre image,  
 Celle de ta moitié, de ton fils en bas-âge:  
 Rien ne distinguera le peintre et ses portraits.  
 Abjure, il en est temps, tes vanités passées,  
 Et consacre à Dieu seul tes dernières pensées.

## RÉPONSE DU PEINTRE.

Puisqu'il faut tout quitter, et mon art et la vie,  
 Assiste-moi, Seigneur, de ta grace infinie,  
 Et daigne recueillir mon ame dans la paix.  
 Et puissent mes travaux, consacrés à ta gloire,  
 Chez la postérité conserver ma mémoire,  
 Ainsi que ce tableau conservera mes traits!  
 Or maintenant, adieu, beaux-arts, cité nationale,  
 Épouse, amis, parens! voici l'heure fatale!

## DEATH TO THE PAINTER.

Now John Hugh Klauber, cease to paint.  
 On other matters now we're bent;  
 Your skill and labour all are vain  
 When you are called like other men;  
 In frightful lines my form you've shewn,  
 'T will be your wife's your child's your own;  
 Keep God alone before your eye  
 And brush and straight-edge now let lye.

## THE PAINTER'S REPLY.

O God, I pray thee stand by me,  
 Since I, too, from this world must flee;  
 To thy hand I my soul commend,  
 When comes the hour my life must end,  
 And Death my soul from body drive;  
 I hope my memory may survive  
 So long this work its tale shall tell.  
 God bless you all! I'm off, farewell.

### Der Tod zum Maler.

Hans Hug Klauber! laß s' Malen stohn, Wir wollen auch jehmal davon:  
 Dein Kunst, Müh, Arbeit hilft dich nit, Denn es geht dir wie ander Leut:  
 Hast du schon greulich g'malt mein Leib, Wirst auch so g'stalt mit Kind und Weib,  
 Hab Gott vor Augen allezeit, Wirs Pinsel weg samt dem Nichtscheit.



### Antwort des Malers.

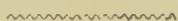
Mein Gott! du wöllest mir beysohn, Diemell ich auch muß jetzt davon:  
 Mein Seel empfehl ich in dein Händ, Wann die Stund kommt zu meinem End,  
 Und der Tod mir mein Seel austreibt, Verhoff doch, mein Gedächtniß bleibt  
 So lang man diß Werk hältet schon. Behüt euch Gott! ich fahr davon.

## LA MORT A LA FEMME DU PEINTRE.

Femme au séjour des morts ton enfant te devance;  
 Suis ses pas sans murmure; et prends-moi ce berceau  
 Où tu voyais en espérance  
 S'ebattre sous ta garde un nourrisson nouveau.

## RÉPONSE DE LA FEMME DU PEINTRE.

Époux, épouse, enfant, une famille entière,  
 Sous tes coups redoublés tombent presque à la fois;  
 Mais je n'accuse point ta rigueur salutaire;  
 Tu vas au pied de Dieu nous réunir tous trois.



## DEATH TO THE PAINTER'S WIFE.

Cease now, fond wife, your grief so wild,  
 And follow in my dance your child;  
 No more you can escape from me,  
 So with your dress-cap I'll make free.

## THE PAINTER'S WIFE'S REPLY.

O Death I've long been quite resigned,  
 Yet hope eternal life to find,  
 Though his dire grasp me sorely proves  
 And me with man and child removes.

### Der Tod zur Malerin.

• Ach Fräulein! lasst euer Klagen,  
Tanzet dem Kind nach mit der Waggen:  
Dann ihr möcht mir hie nicht entfliehen,  
Den Gasthut will ich euch abziehen.



### Antwort der Malerin.

Ich hab mich allezeit ergeben  
In Tod, hoff aber ewigs Leben:  
Wiewol der Tod mich greift hart an,  
Nimmt mich mit Kind und samt dem Mann.

Voilà du genre humain l'histoire déplorable,  
 Le démon triomphant, et l'homme criminel;  
 Mais adorez, mortels, le remède ineffable  
 Qu'à des maux sans remède appliqua l'Éternel.

Réfléchissant sur lui la gloire paternelle,  
 Pur, innocent et beau, vivait ce couple heureux;  
 Mais leur criné, irritant le souverain des cieux,  
 Change en un lieu d'exil cette terre si belle.

---

Such the fate of human kind,  
 Life's beginning and life's end,  
 All of us let duly mind,  
 And to God our souls commend!

Tho' glorious first in Paradise  
 And full of grace and favour,  
 Yet Adam fell through the fiend's device,  
 But Christ has come his saviour!

Seht hier den Spiegel aller Welt,  
Der uns darum wird fürgestellt,  
Dass wir Anfang, Mittel und End  
Betrachten fleißig und behend.



Der Anfang in dem Paradeis  
War herrlich, voll Lob, Ehr und Preis:  
Drauf folgte bald der leidig Fall,  
Und stürzt' uns in solch Jammerthal.

I am, and know it not. Revelation. 3.  
Behold, my fellow-man, how wretched, and miserable and poor and blind and naked  
Mais tu ne connaîtras pas que tu es malheureux, misérable, pauvre, aveugle et nud. Apocal. 3.

Welch, wie erbarmlich bin ich body, arm, nadernd, blind und blos, und habe es nicht ge-  
Giehe, lieber Brüderly, wie bin ich body zu dirthe worten, und habe es nicht gemaßt. Welche  
welt. Offenb. 3.

Ch. 1



Ich bin nicht wie die andern Menschen. Luc. 18.

Ich bin reich, wohlhabig, und bedarf seines Menschen. Offenb. 3.

Je ne suis point comme le reste des hommes. Luc. 18.

Tu dis: Je suis riche et je suis dans l'abondance, et je n'ai besoin de rien. Apocal. 3.

I thank thee, God, that I am not as other men are. Luke. 18.

Thou sayest, I am rich and increased with goods; and do lack nothing. Revelation. 3.







